



Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair
Chasa du Parc
7550 Scuol
www.regiunebvm.ch

Bericht zur öffentlichen Mitwirkung des regionalen Raumkonzepts Engiadina Bassa/Val Müstair

Auswertung der Vorschläge und Einwendungen

Juni 2021

1 Übersicht öffentliche Mitwirkung

Eingegangene Stellungnahmen

Die Region Engiadina Bassa/Val Müstair hat den Entwurf des regionalen Raumkonzepts vom 3. Dezember 2020 bis 13. Januar 2021 öffentlich aufgelegt. Im Rahmen der Mitwirkungsaufgabe sind Stellungnahmen folgender Organisationen, Körperschaften und Privatpersonen eingegangen:

Gemeinden und Regionen:

- Gemeinde Samnaun (Stellungnahme vom 13.1.2021)
- Region Prättigau/Davos (Mail vom 9.3.2021; keine Bemerkungen)

Organisationen / Interessengruppen:

- PPS Engiadina Bassa/Val Müstair (31.12.2020)
- Biosfera Val Müstair (7.1.2021)
- Società commerzi e mansteranza Engiadina Bassa (12.1.2021)
- Arbeitsgruppe «Pro Bahnverbindung Scuol-Mals» (13.1.2021)
- WWF GR / Pro Natura GR (13. Januar 2021)

Private:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| - Hansjörg Weber (6.1.2021) | - A. Grigelat u. M. Frei (12.1. 21) |
| - Hans Albert Pfäffli (8.1. 21) | - Daniel Clavadetscher (13.1. 21) |
| - Werner Pfäffli (8.1. 21) | - Jon Largiadèr (13.1.21) |
| - Claudia Pfäffli (9.1. 21) | - Jon Carl Rauch (13.1.21) |
| - L. Blättler, K. Brupbacher (11.1. 21) | - Jürg Davatz (13.1.21) |
| - Risch und J.D. Tratschin (12.1. 21) | - Esther Kamm (13.1.21) |
| - Conradin Mohr (12.1.21) | - Jörg Conrad (13.1.21) |

Amt für Raumentwicklung:

Mit Bericht vom 8. April 2021 hat das Amt für Raumentwicklung Graubünden Stellung zum Regionalen Raumkonzept genommen.

Anpassungen aufgrund der Vorschläge und Einwendungen

Gestützt auf die eingegangenen Wünsche und Anträge wurde das Raumkonzept in verschiedenen Punkten angepasst, ergänzt und präzisiert. Die wesentlichsten Punkte werden nachfolgend zusammengefasst:

Bevölkerungsentwicklung in der Region stabil halten:

Das Amt für Raumentwicklung (ARE) bemängelt, dass im Mitwirkungsbericht nicht auf die kantonalen Bevölkerungs- und Beschäftigtenprognosen eingegangen wird. Diese Prognosen würden gemäss ARE als wichtige Grundlage für die künftige planerische Entscheidungsfindung der Region und der Gemeinden dienen. Infolge dieser Rückmeldung wird das Kapitel Bevölkerung und Beschäftigung mit einer generellen Aussage betreffend die Bevölkerungsprognose ergänzt. In den Zielen wird gleichzeitig festgehalten, dass das Ziel der Region darin besteht, die Einwohnerzahl mindestens stabil zu halten. Die im regionalen Raumkonzept aufgezeigten Ziele und Strategien der Region zielen nämlich gerade darauf hin, dass der vom Kanton prognostizierten negativen Entwicklung entgegengetreten werden kann.

Vision des Schienen-Alpenkreuzes zwischen Österreich, Italien und der Schweiz (Engadin/Val Müstair) in der «Terra Raetica» weiterverfolgen:

Die Vision des grenzüberschreitenden Schienen-Alpenkreuzes im rhätischen Dreieck erhält dank politischer Vorstösse und positiver Signale aus den ausländischen Nachbarregionen Auftrieb. Die Region unterstützt diese zukunftsweisende Idee und begrüsst, dass diese auf verschiedenen Ebenen weiter vorangetrieben wird. Die Vision wird stufengerecht auch in die regionale Raumentwicklungsstrategie aufgenommen.

Gemeinsame Klima-Anpassungsstrategie entwickeln und umsetzen:

In der SWOT-Analyse wird festgehalten, dass die Region vom Klimawandel und der damit zusammenhängenden Zunahme extremer Wetterereignisse besonders betroffen ist. Bisher fehlten jedoch Aussagen hinsichtlich des Umgangs mit den Folgen des Klimawandels. Das regionale Raumkonzept wird daher mit einer Strategie bezüglich Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels ergänzt. Bei den Handlungsfeldern und Massnahmen wird aufgezeigt, in welcher Form eine solche Anpassungsstrategie erarbeitet werden könnte.

Potenziale im Bereich der Solarenergie und weiterer alternativer Energiequellen vermehrt nutzen:

In verschiedenen Stellungnahmen wurde angeregt, die Potenziale im Bereich der Solarenergie im Raumkonzept zu thematisieren. Diese Vorschläge werden berücksichtigt. Ergänzend zur Solarenergie werden im Konzept neu auch weitere alternative Energiequellen angesprochen. Die Aussagen betreffend Solarenergie und Förderung alternativer Energien bleiben aufgrund der Flughöhe des Raumkonzepts sehr allgemein. Für eine regional koordinierte Konkretisierung würden sich u.a. ein Richtplan zum Thema erneuerbare Energien anbieten.

Traditionell hoher Stellenwert des natur- und kulturnahen Tourismus:

In verschiedenen Stellungnahmen wurde bemängelt, dass sich das Raumkonzept zu wenig mit dem natur- und kulturnahen Tourismus auseinandersetzt. Da dieser in der Region einen traditionell hohen Stellenwert genießt und auch wirtschaftlich von Bedeutung ist, wurde die Analyse mit einem Abschnitt zum natur- und kulturnahen Tourismus ergänzt. Gestützt darauf wurden auch Präzisierungen bei der Strategie sowie den Handlungsfeldern vorgenommen.

Evaluation der Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung von Sta. Maria:

Zahlreiche Vorschläge und Einwendungen betreffen die Verkehrssituation in Sta. Maria, wobei diese Einwendungen in ihren Kernanliegen sehr gegensätzlich sind. In Kenntnis der Konflikträchtigkeit des Vorhabens und in Berücksichtigung jüngster Gerichtsentscheide (BGE Umfahrung Schmitten) hat der Kanton in Rücksprache mit der Gemeinde Val Müstair eine Studie in Auftrag gegeben. Diese Studie dient der sorgfältigen Evaluation von möglichen Verkehrsentslastungen. Das weitere Vorgehen ist wie folgt:

- In einem ersten Schritt wird unter Federführung des Tiefbauamts – mittels eines partizipativen Verfahrens und unter Berücksichtigung eines umfassenden Variantenfächers – die Bestimmung einer möglichst einsprache- und gerichtsresistenten Bestvariante vorgenommen. Für die Bestvariante wird ein Vorprojekt erstellt.
- In einem zweiten Schritt wird das Vorprojekt unter Federführung des Amts für Raumentwicklung in den kantonalen Richtplan überführt.

- Nach Genehmigung des kantonalen Richtplans (inkl. Gutachten ENHK) durch den Bundesrat wird das definitive Auflageprojekt erarbeitet.

Die Aussage im regionalen Raumkonzept wird dahingehend angepasst, wonach der Dorfkern von Sta. Maria vom Durchgangsverkehr zu «entlasten» sei. Aus Sicht der Region ist zu hoffen, dass gestützt auf die nun laufenden Arbeiten in absehbarer Zeit eine konsolidierte Verkehrslösung präsentiert und umgesetzt werden kann.

2 Vorschläge und Einwendungen

Lesehilfe: Die eingegangenen Anträge werden in den nachfolgenden Tabellen thematisch gruppiert, nummeriert und beantwortet. In der letzten Tabellenspalte wird angegeben, ob bzw. inwiefern die einzelnen Anträge berücksichtigt werden. Allgemeine Feststellungen sowie Anträge, die sich auf nachfolgende Planungsstufen beziehen, werden zur Kenntnis genommen.

 wird berücksichtigt  wird teilweise berücksichtigt  wird nicht berücksichtigt  Kenntnisnahme

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
Generelle Rückmeldungen			
1	ARE-GR	<ul style="list-style-type: none"> - Das regionale Raumkonzept der Region Engiadina Bassa / Val Müstair ist konzeptionell insgesamt überzeugend. Es zeigt die angestrebte räumliche Entwicklung der Region auf einer hohen "Flugebene" übersichtlich und prägnant auf. Wir empfehlen, auf der Grundlage der vorliegenden Stellungnahme, das RegRK in einzelnen Punkten noch weiterzuentwickeln und zu konkretisieren. - Das RegRK schafft eine Gesamtschau über die angestrebte räumliche Entwicklung der Region und dient als Grundlage für die Abstimmung von künftig anstehenden raumrelevanten Tätigkeiten. Darauf abgestützt überarbeiten die Regionen gemäss dem kantonalen Richtplan KRIPS, Kapitel 5.1.2, ihre regionalen Richtpläne im Bereich Siedlung. Das RegRK ist dabei als verbindlicher Bestandteil in den regionalen Richtplan zu überführen. Wir empfehlen deshalb der Region, das RegRK auf der Grundlage der vorliegenden Stellungnahmen bereits jetzt soweit möglich zu überarbeiten und abzustimmen, um eine gemeinsame konsolidierte Basis für die zielführende Umsetzung zu schaffen. - Die Region Engiadina Bassa / Val Müstair hat für die Ausarbeitung des RegRK eine relativ "hohe Flugebene" gewählt. Dies hat zur Folge, dass einige Inhalte und Aussagen im vorliegenden RegRK teilweise noch nicht resp. zu wenig konkret abgebildet werden, als dies gemäss dem "Leitfaden" gefordert wäre. Noch nicht thematisiert sind im vorliegenden Entwurf insbesondere Aussagen zu den zentralen Entwicklungsschwerpunkten sowie Wohnentwicklungsstandorten aus einer gesamtregionalen Sicht, wie auch zu den langfristig stabilen Siedlungsgrenzen und den Fruchtfolgefächern. Die fehlenden bzw. noch zu präzisierenden Inhalte werden im weiteren Vorgehen, spätestens im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Richtplans Siedlung, aufzuarbeiten sein. 	<p>Die Region hat sich bewusst für eine hohe, eher strategische Flugebene des regionalen Raumkonzepts ausgesprochen. Eine solche drängt sich auch vor dem Hintergrund der territorialen Struktur mit wenigen, dafür sehr grossen Gemeinden auf.</p> <p>Die vom ARE empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung.</p>
2	R. Tratschin J.D. Tratschin	Das Raumkonzept ist aus unserer Sicht inhaltlich wie auch grafisch ein gelungenes, sorgfältig und strukturiert erarbeitetes, sowie spannend zu lesendes Dokument. Gratulation dazu!	Kenntnisnahme.
3	E. Kamm	Mit grossem Interesse habe ich das regionale Raumkonzept Engiadina Bassa/Val Müstair zur Kenntnis genommen und bedanke mich bei der Arbeitsgruppe und den Experten / Expertinnen	Kenntnisnahme.

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		für die sehr gehaltvolle Analyse (SWOT) sowie die vielversprechenden Stossrichtungen in verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Gesundheit etc.).	
4	Biosfera Val Müstair	<p>Nus ingrazchain dad avair la pussibilita da tour posiziun, respectivmaing da pudair inoltrar nossas objecziuns e nos inputs davart il concept da spazi regional per l'Engiadina Bassa e la Val Müstair. Nossas objecziuns sa basan sün nossa incumbensa per il svilup persistent da la Val Müstair tenor il program approva fin l'on 2024 e tenor la Charta approvada culla surdatta dal label sco parc da natüra regional d'importanza naziunala fin la fin da l'on 2030. Per cha eir ils experts dal büro Stauffer & Studach chapeschan nos inputs e pervi cha il concept svesa es scrit in lingua tudais-cha, scrivain nus nossas objecziuns in tudais-ch.</p> <p>Generelle Bemerkungen</p> <p>In der Einleitung ist formuliert, dass die Ziele und Strategien des Raumkonzepts Orientierung für eine nachhaltige, räumliche Entwicklung bieten. Die wichtigen Punkte bzw. Fazits werden jedoch aus unserer Sicht nirgends dahingehend eingeordnet, inwiefern sie nachhaltig sind, respektive eine nachhaltige Entwicklung fördern.</p> <p>Generell kommt im Konzept aus unserer Sicht zu wenig zum Ausdruck, wie man die (durchaus verschiedenen) vorhandenen Strukturen und Ausrichtungen nutzen will. So gibt es z. B. einige Passagen, wo der infrastrukturbasierte Tourismus für die ganze Region ins Zentrum gestellt wird. In einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung wie das Val Müstair ist es aber eben genau nicht der infrastrukturbasierte Tourismus, der im Zentrum steht, sondern der natur- und kulturnahe Tourismus. Diese Differenzierung müsste im gesamten Konzept kohärent durchgezogen sein. Und sie müsste auch in den Teilen Ziele, Strategie und Handlungsfelder zum Ausdruck kommen. Im aktuellen Entwurf gibt es im Kapitel Wirtschaft und Tourismus einen neuen Abschnitt «Bergbahnen und intensiv genutzte Tourismusräume» (nach einer Übersicht, zwei Abschnitten zum Tourismus, einem Abschnitt zur Landwirtschaft und einem Abschnitt zu Produktion und Gewerbe). Diese Aufteilung erscheint uns nicht logisch. Wir würden es begrüßen, wenn man einen Abschnitt zum Tourismus machen würde. In diesem kann man dann die jetzt vorhandenen Abschnitte bündeln. Aus unserer Sicht fehlt dann aber noch ein Abschnitt zum Natur- und kulturnahen Tourismus (das ganze Val Müstair hat diesen als Hauptausrichtung als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, im Unterengadin laufen aktuell auch verschiedene Entwicklungen in Richtung Nachhaltigkeit als Tourismusdestination. Zudem überlegen sich die beiden Gemeinden Scuol und Valsot, mit ihren Gemeindeperimetern zum Naturpark zu stossen.) Ein solcher Abschnitt ist zwingend, wenn man die gesamten Bestrebungen und Ausrichtungen dokumentieren will.</p>	<p>Auf die verschiedenen Vorschläge und Einwendungen wird später eingegangen.</p> <p>Die Anpassung betreffend Tourismus wird teilweise berücksichtigt (Aufnahme eines neuen Kapitels zum natur- und kulturnahen Tourismus).</p>
5	PPS EBVM	Schi's guarda ils böts e la mera dal concept da spazi as vessa pudü spettar daplü ideas novas. Il concept preschantà descriva simplamaing la situaziun actuala e prevezza dad ir inavant eir in avegnir cul model existent. Novas ideas, novs progets, innovaziuns, visiuns etc. mancan cumplettamaing. Uschea dvanterà quist concept da spazi ün proget pel chaschuot chi cuosta bler e	Auf die verschiedenen Vorschläge und Einwendungen wird später eingegangen.

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		<p>nu maina puchadamaing nögli. li PPS es perquai cleramaing da l'avis da na investir inavant munaida ed energia in quist concept. Ils argumaints chi descrivan co cha no gnin a quista conclusion seguan suotvart.</p> <p>In bleras passaschas dal documaint vegnan instituziuns, occurrenzas o progets, ingio cha rapreschantants da la politica han il pled a chapitel, sustgnüts o descrits in sen positiv. Instituziuns, progets ed occurrenzas privatas o sainza influenza da la politica nu vegnan gnanca manzunats.</p> <p>Duos exaimpels:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ils centers da sanda sun adüna darcheu manzunats sco fich buns exaimpels, quai pudaina eir laschair vagliar uschea, pero ils meidis da chasa, las pratchas da terapia e masascha etc. Nu vegnan manzunadas gnanc'üna jada, quai adonta cha l'importanza da quellas pratchas per nossa regiun es enorma. - La scolaziun publica e mez publica vain manzunada adüna darcheu i'l sböz dai concept da spazi. Perö tuot ils affars chi spordschan plazzas da giarsunadi a blers giuvenils da nossa regiun as tschercha invan in quist documaint. Da quists exaimpels daja amo biers, per part suna eir manzunats suotvart. <p>Pel PPS vaglia là i'ingaschamaint e la vita privata almain tant o dafatta daplü co la vita influenzada e pajada dal man public. Adonta cha eir a nus esa cler cha'l cliaint da quist documaint es il man public nu das—cha mancar l'ingaschamaint privat, il qual tenor il PPS ha üna fich grond'importanza per üna regiun sco nossa.</p> <p>Facit</p> <p>Il concept da spazi expost publicamaing es üna fich buna preschantaziun da la situaziun actuala da nossa regiun, perö nun es adattà per inviar l'avegnir. L'iniziativa e l'ingaschamaint privat ston gnir valütats bler plü ferm e giovar üna rolla bler plü importanta. Correcturas da detagl da quist concept nu mainan al böt. Il PPS Engiadina Bassa / Val Müstair refüsa perquai quist proget e propuona da far ün stop e na elavurar inavant quist proget. Investir munaida in tals progets nu porta ningüns früts e nu fa ningün sen. A la fin daja ün concept pel Chaschuot chi ha cuostü bler e nu porta nögli.</p>	
6	WWF GR Pro Natura GR	<p>Allgemeine Bemerkungen</p> <p>Mit dem regionalen Raumkonzept erarbeitet die Region Engiadina Bassa / Val Müstair die Grundlage für die Überarbeitung des regionalen Richtplans. Die Ziele und Strategien des Raumkonzeptes sollen Orientierung für eine nachhaltige räumliche Entwicklung bieten. Der Klimawandel und der Biodiversitätsverlust gehören zu den grössten Herausforderungen unserer und der kommenden Generationen. Mit einem Zeithorizont von 20-30 Jahren müssen die nationalen Strategien zu diesen wichtigen Themen (Biodiversitätsstrategie, Energiestrategie 2050) in das Raumkonzept einfließen. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Bereiche Klimawandel, wie</p>	Auf die verschiedenen Vorschläge und Einwendungen wird später eingegangen.

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
		<p>auch der Artenverlust im Raumkonzept Schweiz explizit als Herausforderungen bezeichnet werden. Die Sicherung der natürlichen Ressourcen ist im Raumkonzept Schweiz eines der Hauptziele der Raumentwicklung. Dem Auftrag gemäss Art. 1 RPG, dass die natürliche Lebensgrundlage zu schützen sei, kommt das Regionale Raumkonzept nicht nach.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Raumkonzept ist in sich widersprüchlich. Nach einer wertvollen Analyse folgt eine realistische Darstellung von Chancen und Risiken inklusive eventueller Folgen der Klimaerwärmung. Daraus wird die Strategie für die Entwicklung der Region abgeleitet. Die Natur wird immer wieder als bedeutendes Kapital erwähnt. Die Ziele, Handlungsfelder und Massnahmen priorisieren jedoch klar wirtschaftliche Interessen ohne jede Rücksicht auf die Natur. Dass die Natur nicht braucht, was die Wirtschaft braucht, wissen wir aus Erfahrung. Die Anliegen der Natur müssen in den Zielen, Handlungsfeldern und Massnahmen stärker einfließen. - Der Biodiversitätsverlust und Veränderungen infolge des Klimawandels werden weder in den Trends noch in den vorgesehenen Zielsetzungen berücksichtigt. Insbesondere die ökologische Infrastruktur ist auf allen Ebenen der Raumplanung zwingend umzusetzen. - Die Landschaft wird zwar thematisiert, nicht jedoch deren Entwicklung. Das aktualisierte und vom Bundesrat im Jahr 2020 in Kraft gesetzte Landschaftskonzept Schweiz hat zu Ziel, die Landschaften der Schweiz weiterzuentwickeln. Diese Vorgabe ist ebenfalls auf allen Ebenen umzusetzen und anzusprechen. - Ökologischen Aspekten, wie Revitalisierungen von En, Rom und deren Seitengewässern und Massnahmen zum Schutz von Fauna und Flora wird generell zu wenig Rechnung getragen. - Die Region Engiadina Bassa / Val Müstair bekennt sich zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Hier steht nicht der infrastrukturbasierte Tourismus im Zentrum, sondern der natur- und kulturnahe Tourismus. Dies sollte im ganzen Konzept besser berücksichtigt werden. - Die rätoromanische Sprache hat im Alltag eine grosse Bedeutung und ist Teil der kulturellen Identität der Engiadina Bassa und der Val Müstair. Dem wird im Konzept zu wenig Beachtung geschenkt. Das Territorialprinzip wird generell nicht eingehalten. <p>Anregungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Grundlagen wie die Biodiversitätsstrategie und die Energiestrategie 2050 sind im Regionalen Raumkonzept abzubilden. - Das Thema Klimaschutz ist im Raumkonzept abzubilden und mit Zielen und Handlungsanweisungen zu konkretisieren. - Das Thema Artenschwund ist im Raumkonzept abzubilden und mit Zielen und Handlungsanweisungen zu konkretisieren. - Die Themen ökologische Infrastruktur und Aufwertung von Landschaften sind im Raumkonzept abzubilden und mit Zielen und Handlungsanweisungen zu ergänzen. 	

Nr.	Antragsteller	Bemerkungen, Begründung und Antrag	Umgang mit Antrag
7	H. Weber	<p>Sco participant dal di da lavur dals 8 october 2020 a Scuol piglia gugent posiziun respectiv inoltesch mias objecziuns pel concept da spazi regional per l'Engiadina Bassa e la Val Müstair publichà. Mias objecziuns as basan sül plan da master Val Müstair 2025, impegnativ pellas autoritads e sülla Charta dal parc da natüra Biosfera Val Müstair 2021-2030, acconsenti da la populaziun da la Val Müstair, chantun Grischun e Confederaziun.</p> <p>Generelle Bemerkungen</p> <p>Generell werden die vorhandenen behördenverbindlichen Grundlagen der Val Müstair zu wenig berücksichtigt. So wird unter anderem der infrastrukturbasierte Tourismus auch für die Val Müstair als massgebend und zentral behandelt. Dies widerspricht den Strategien der Val Müstair mit den Grundsätzen einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung sowie der Strategie für einen natur- und kulturnahen Tourismus. Diese Differenzierung müsste im gesamten Konzept angepasst werden.</p>	<p>Auf die verschiedenen Vorschläge und Einwendungen wird später eingegangen.</p> <p>Die Anpassung betreffend Tourismus wird teilweise berücksichtigt (Aufnahme eines neuen Kapitels zum natur- und kulturnahen Tourismus).</p>

Einleitung

8	R. Tratschin J.D. Tratschin	<p>Einleitung (S. 1): im zweiten Abschnitt (Ziel und Zweck des Raumkonzepts) wird ersichtlich, wie die im Raumkonzept definierten Ziele und Strategien in andere Planungsprozesse einfließen. Unklar bleibt hier aber, wie die ab S. 29 aufgezeigten Handlungsfelder und Massnahmen mit anderen Planungs- und Umsetzungsprozessen zusammenhängen. Diese Einordnung sollte bereits in der Einleitung erfolgen, damit deren Relevanz eindeutiger ersichtlich wird.</p>	<p>Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt über verschiedene formelle und informelle Instrumente der Planung oder der Projektentwicklung. Die Ausführungen auf S. 29 werden mit einer entsprechenden Aussage ergänzt.</p>
9	Biosfera VM	<p>Wie steht es um die Megatrends Konnektivität und Neo-Ökologisierung in Bezug auf die Region?</p>	<p>Der Aspekt der Neo-Ökologisierung ist bei den Chancen für die Region implizit erwähnt (erster Punkt nach Bevölkerung und Gesellschaft).</p> <p>Im Gegensatz dazu ist der erwähnte Megatrend Konnektivität in Bezug auf die Region schwierig einzuordnen, da gerade die sozialen Auswirkungen wenig greifbar sind.</p>

Analyse

Räumliche Struktur und Teilräume

10	ARE-GR	<ul style="list-style-type: none"> - Im RegRK werden die zu erwartenden Trends und die damit zusammenhängenden künftigen Herausforderungen nur untergeordnet angesprochen. Wir empfehlen, die sich aus der Analyse ergeben Trends und Herausforderungen in der Region resp. in den drei Teilräumen Samnau, Engiadina Bassa und Val Müstair im RegRK noch verstärkt zu thematisieren. Dies wäre zum besseren Verständnis im RegRK aufgeführten Zielsetzungen und Strategien hilfreich. - Bereits heute ist absehbar, dass in der Region Engiadina Bassa / Val Müstair der Bevölkerungs- und Beschäftigtenrückgang noch stärker ausfallen wird, als dies die kantonale Prognose im kantonalen Richtplan vorsieht. So prognostiziert die vom Bundesamt für Statistik inzwischen überarbeitete Bevölkerungsprognose in einem neuen hohen Bevölkerungsszenario für die Region Engiadina Bassa / Val Müstair nochmals tiefere Einwohnerwerte für das Jahr 2030 (8'700 Personen) resp. das Jahr 2040 (8'200 Personen). Die Tatsache, dass die für das Jahr 2030 prognostizierte Einwohnerzahl gemäss kantonalem Richtplan von 9'200 Personen bereits Ende 2019 erreicht wurde, bestätigt diesen rückläufigen Trend. - Im RegRK wird auf die Bevölkerungs- und Beschäftigtenprognosen nicht eingegangen. Sie dienen jedoch als wichtige Grundlage für die künftige planerische Entscheidungsfindung der Region und auch der Gemeinden. Gemäss dem kantonalen Datenblatt, welches auf der Grundlage der heute geltenden Bevölkerungsperspektive ausgearbeitet wurde, muss davon ausgegangen werden, dass die Wohn- und Mischzonen (WMZ) in der Region für den effektiven Bedarf in der kommenden Planungsperiode zu gross sein werden. Im Hinblick auf die erforderliche Festlegung des Siedlungsgebietes im regionalen Richtplan sind gemäss dem "Leitfaden" bereits auf Stufe RegRK u.a. Aussagen zur zukünftigen Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung mit Würdigung der Bauzonenkapazität aufzunehmen. Ebenfalls sollen räumlich konkretere Aussagen zum Thema Siedlung vorab im Bereich Wohnen und Arbeiten aufgenommen werden. Dabei sind die kantonalen Grundlagen (Bevölkerungsperspektive, Regions-Datenblätter Bauzonenauslastung, WMZ-Flächenpotentiale an gut erschlossenen Lagen etc.) miteinzubeziehen. - Zu beachten ist, dass die heutigen Prognosewerte gemäss dem vom Bundesrat genehmigte KRIP-S den Rahmen für die vorliegende regionale Planung bildet. Dies gilt solange bis andere Festlegungen kommuniziert und festgelegt werden. Für die konkrete Baulandbedarfsberechnung auf Gemeindeebene gemäss der technischen Wegleitung zur Ermittlung des Bauzonenbedarfs in der Ortsplanung (Amt für Raumentwicklung, Dezember 2020) werden dann neuen Grundlagen relevant sein. 	<p>Die vom ARE empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung. Dies betrifft auch die im Antrag erwähnten Aussagen hinsichtlich der Bauzonengrösse.</p> <p>Eine Aussage betreffend prognostizierter Bevölkerungsentwicklung wird in die Analyse aufgenommen, allerdings ohne genau quantitative Aussage. Das Ziel der Region besteht darin, die Einwohnerzahl mindestens stabil halten zu können (siehe auch Ergänzung bei den Zielen).</p>	
11	AWT	<p>Unter dem Titel «Digitalisierung» wird erwähnt, dass der Ausbau der Infrastrukturen für eine bedarfsgerechte Interneterschliessung «durch die öffentliche Hand und auf Initiative von Privaten vorangetrieben» wird. Wir möchten dabei festhalten, dass das von der Regierung genehmigte</p>	<p>Die Aussagen wurden entsprechend präzisiert und überprüft.</p>	

		<p>kantonale Förderkonzept zur Erschliessung der Regionen mit Ultrahochbreitbandverbindungen sowie die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zwar eine Unterstützung mit kantonalen Mitteln ermöglichen. Es ist jedoch nicht vorgesehen, dass der Kanton den Ausbau umsetzt oder, wie im Regionalen Raumkonzept erwähnt, prüft, inwiefern die regionale Infrastruktur weiter optimiert werden kann.</p> <p>Wir nehmen diesbezüglich auch zur Kenntnis, dass der mehrmals erwähnte, gut ausgebaute Erschliessungsstand offenbar nur zu punktuellen Ausbaubedarf führen wird. Dementsprechend erwarten wir auch ein regionales Erschliessungskonzept mit vergleichsweise tiefen Kosten respektive Anträgen auf kantonale Beiträge. Wir empfehlen der Region Engiadina Bassa / Val Müstair, dieses Kapitel unter den erwähnten Gesichtspunkten zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.</p>		
12	WWF GR Pro Natura GR	schweizweit einzigartig ist das Landschaftsschutzgebiet Val Mora mit dem angrenzenden Wildnisgebiet des Nationalparks.	Die Val Mora ist eines der im Text erwähnten Seitentäler, eine explizite Erwähnung der Val Mora wäre nicht stufengerecht.	
13	Biosfera VM	<p>→ S. 2: Wir würden formulieren: Das Val Müstair ist mit dem Unterengadin über Nationalpark und Ofenpass verbunden (nicht getrennt)</p> <p>→ S. 2: Bei der Nennung der Geographischen Verbindungswege könnte man auch anfügen, dass auf diesen Verbindungen ein gutes ÖV-System besteht.</p>	Wird berücksichtigt.	
14	Biosfera VM	→ S. 3/4: Die Entwicklung des UNESCO Biosphärenreservats könnte detaillierter ausfallen – zumal eine neue Weiterentwicklung des Biosphärenreservats und des Naturparks zur Debatte steht.	Konkretere Aussagen finden sich bei den Handlungsfeldern und Massnahmen.	
15	Biosfera VM	<p>Beim Portrait vom Val Müstair: was ist mit traditionellem Gewerbe gemeint?</p> <p>Die Beschreibung des Tourismus und danach des Naturparks hinkt ein wenig: der Tourismus ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld des Tals als Naturpark. Hier wäre es gut zuerst festzuhalten, dass das Tal ein regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung ist (das Label ist vom Bund bis 2030 verliehen und muss dann wieder erneuert werden) – somit also eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Dann könnte die Beschreibung des Tourismus, der sonstigen Aktivitäten für eine nachhaltige Regionalwirtschaft, der Tätigkeiten zum Erhalt und zur Aufwertung von Natur und Landschaft (ist das touristische Kapital des Tals) und des Programms im Bereich Bildung und Sensibilisierung (da gehört die Kultur auch dazu) folgen.</p>	<p>Als traditionelles Handwerk werden insbesondere die Holzverarbeitungsbetriebe (Möbel u.a.), die Weberei oder auch die Lebensmittelproduzenten verstanden. Mit einer Klammerbemerkung wird dies noch präzisiert.</p> <p>Das Portrait wird umstrukturiert und gekürzt.</p>	
16	HJ Weber	<p>→ S. 3/4: Die Entwicklung des UNESCO Biosphärenreservats sollte detaillierter ausfallen mit Hinweis auf das Weiterentwicklungsprojekt von Biosphärenreservat und Naturpark</p> <p>→ S. 4: Das Portrait Val Müstair entspricht nicht dem Masterplan, der den regionalen Naturpark klar in den Vordergrund stellt.</p>	Siehe Beantwortung der Anträge 13 und 15.	

17	WWF GR Pro Natura GR	<p>Analyse - Räumliche Struktur → S. 2 ff.: Der öffentliche Verkehr wird in diesem Kapitel vollständig ignoriert, mit Ausnahme des Vereinatunnels. Der öffentliche Verkehr kann dazu beitragen, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, und somit das Tempo des Klimawandels zu reduzieren. Er muss daher zwingend auch in der Analyse berücksichtigt werden. Die Verbindung nach Livigno über den einspurigen Tunnel Munt la Schera ist sehr problematisch (wie auch auf S. 17 des Raumkonzeptes festgehalten): Es ist ein Privat-Tunnel der Kraftwerke, ohne jegliche Sicherheitsvorkehrungen für einen allfälligen Brand. Die Verbindung führt zudem zu massiven Verkehrsproblemen im Val Müstair und dem Unterengadin, wegen den Billigangeboten in Livigno, und ist nicht nachhaltig. Die Eröffnung des Vereinatunnels (S. 4) wird völlig unkritisch als positiv für Wirtschaft und Tourismus bezeichnet. Eine kritische Auseinandersetzung, gerade mit der rückläufigen Bevölkerung und den rückläufigen Hotel-Logiernächten (s. S. 10), wird nicht vorgenommen. Der Bau des Vereinatunnels hat wohl zu einer Zunahme des wertschöpfungsschwachen Tagestourismus im Unterengadin geführt.</p> <p>Anregungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Verbindungen des öffentlichen Verkehrs sollen in der Analyse ergänzt werden - Die Verbindung nach Livigno soll aus der Analyse entfernt werden, oder als problematische, nicht nachhaltige Verbindung bezeichnet werden. <p>Eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, was der Vereina wirklich gebracht hat, soll ergänzt werden.</p>	<p>Das Kapitel wird mit einem Abschnitt betreffend den öffentlichen Verkehr ergänzt.</p> <p>Die Problematik der Verbindung nach Livigno wird in der Analyse und später auch in den Risiken, Zielen und Strategien aufgegriffen.</p> <p>Mit den Auswirkungen des Vereinatunnels hat sich eine im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erarbeitete Ex-Post Studie ausführlich befasst. Die Aussagen im Portrait stützen sich auf diesen Bericht.</p>	
----	----------------------------	---	--	--

Natur und Kultur

18	Gemeinde Samnaun	→ S. 6: Das als «Intensiverholungsgebiet Erweiterung» klassifizierte Gebiet ist in «Intensiverholungsgebiet» umzustufen.	Aufgrund der nicht bzw. nur mit Vorbehalt genehmigten Erweiterungen der Intensiverholungsgebiete wäre der Verzicht auf eine Unterscheidung zwischen bestehend und geplant problematisch (siehe auch Darstellung in der Raumentwicklungsstrategie). Bestehende und geplante Gebiete müssen weiterhin unterschieden werden können.	
19	R. Tratschin	<p>Sprache und Kultur → S. 5: Aufgeführt sind insgesamt sechs „bedeutende“ Kulturstätten und kulturelle Angebote. Es handelt sich hier aus unserer Sicht primär um jene Institutionen, die von touristischer Bedeutung sind. Erwähnt wird zudem die Stiftung Pro Terra Engiadina. Andere („unbedeutende“?) Kulturstätten und Kulturinstitutionen (Museen, Kulturarchive, Kulturvereine, Kulturstiftungen, Kleintheater usw.) werden nicht erwähnt. Dies steht im Widerspruch zu den Aussagen im einleitenden Abschnitt, wo die „Bedeutung der rätoromanischen Sprache und der kulturellen Identität der Engiadina Bassa und der Val Müstair“ betont wird.</p>	<p>An dieser Stelle werden kulturelle Institutionen genannt, welche über die Regionsgrenzen hinaus bekannt sind. Diese sind gleichzeitig Schaufenster für das lokale kulturelle Schaffen, das in seiner Gesamtheit ebenso von Bedeutung ist.</p> <p>Bei den Handlungsanweisungen und Massnahmen wird dann der Kulturbegriff auch weiter gefasst (siehe Natur und Kultur, dritter Punkt).</p>	

20	Biosfera VM	<ul style="list-style-type: none"> - Es müsste wohl heissen: Ortsbilder von nationaler Bedeutung (nicht Bekanntheit). - Bei der Beschreibung des Nationalparks: Zusammen mit dem Nationalpark Stifserjoch, dem Naturpark Biosfera Val Müstair und dem Parco Naturale Adamello Brenta eines der grössten zusammenhängenden Schutzgebiete Europas. - Bei der Beschreibung des Naturparks Biosfera Val Müstair: Der Regionale Naturpark von nationaler Bedeutung Biosfera Val Müstair ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung und geht 2021 in die zweite zehnjährige Betriebsphase. 	Die Vorschläge wurden überprüft und zum Teil angenommen. Die Aussage betreffend Nationalpark wird daher nicht aufgenommen, da zwischen Nationalpark und Regionalem Naturpark grundlegende Unterschiede hinsichtlich der Schutzbestimmungen bestehen.	
21	WWF GR Pro Natura GR	<p>Analyse – Natur und Kultur → Seite 5 ff.: Objekte von nationaler Bedeutung: Die Region zeichnet sich nicht nur durch die Vielzahl an geschützten Biotopen und Landschaften von nationaler Bedeutung aus, sondern auch an regionalen Biotopen und Landschaften. Diese werden jedoch weder erwähnt noch in der Karte dargestellt, wodurch diese regional für die Biodiversität wichtigen Lebensräume in sämtlichen Interessensabwägungen des vorliegenden Raumkonzeptes fehlen. Die Liste der geschützten Biotope und Landschaften ist nicht vollständig. So fehlen im Text Moorlandschaften, BLN Gebiete, Amphibienlaichgebiete</p> <p>Fazit: Sensibilisierung der Gäste und Einheimischen ist sicherlich sehr wichtig. Die Verantwortung der Region für die einzigartigen Naturwerte geht jedoch viel weiter, und soll auch den nachhaltigen Schutz und die gezielte Aufwertung von Naturwerten beinhalten.</p> <p>Karte → S. 6:</p> <p>In der Karte werden gewisse nationale Biotopinventare und BLN-Gebiete aufgeführt, sowie die Intensiverholungsgebiete. Unverständlich ist, wieso die Liste der nationalen Biotopinventare nicht komplett ist, sowie regionale Biotope und Landschaften fehlen, die für die Entwicklung der Region ebenso wichtig sind. Bei den nationalen Biotopinventaren fehlen die Trockenwiesen und -weiden, Hochmoore, Flachmoore, sowie die Amphibienlaichgebiete. Durch das Fehlen dieser Biotope sehen die geplanten Erweiterungen der Intensiverholungsgebiete weniger problematisch aus, als sie es sind. Die Konflikte sind durch die unvollständige Liste der nationalen Biotope und das Weglassen der regionalen Biotope und Landschaften nicht ersichtlich. Andererseits werden hier Erweiterungsräume aufgenommen, die vom Bundesrat bei der Genehmigung des Richtplans des Kantons Ende September 2020 äusserst kritisch bis ablehnend beurteilt wurden: Die Richtplanaufnahme der Skigebietserweiterung der Motta Naluns, Scuol, im Val Tiral, wurde im Prüfbericht zur Anhörung des Kantons als nicht genehmigungsfähig beurteilt und nachfolgend auf Antrag des Kantons sistiert, weil der Bundesrat grosse Bedenken wegen der Konflikte mit wertvollen Lebensräumen geschützter Wildtiere hatte. Trotzdem erscheint diese Erweiterung nun im Konzept. Die Erweiterung in Samnaun im Gebiet Ravaischer Salaas wurde vom Bundesrat nur im Richtplan belassen mit der Auflage, dass die grossen Konflikte mit Land-</p>	<p>Die national geschützten Landschaften umfassen BLN-Gebiete ebenso wie Moorlandschaften. Mit den Aussagen in der Analyse wird die Absicht verfolgt, die Vielfalt an Lebensräumen und Landschaften von nationaler Bedeutung aufzuzeigen. Es besteht kein Anspruch nach einer vollständigen Aufzählung. Aus gleichen Überlegungen und vor allem aus kartographischen Überlegungen (Massstab) werden auch nicht alle Inventare dargestellt.</p> <p>Die Erweiterung der Intensiverholungsgebiete ist trotz teilweise kritischer Stellungnahme vonseiten Bund weiterhin Bestandteil des kantonalen Richtplans, weshalb es verfehlt wäre, auf deren Darstellung auf dieser orientierenden Übersichtskarte zu verzichten.</p>	

		<p>schaft und Lebensräumen von Wildtieren im Rahmen der Vorprüfung des UVB aufgezeigt werden müssen. Auch hier gibt es also grösste Bedenken, ob die gesetzlichen Vorgaben (insbesondere Art. 3 NHG, Art. 7 Abs. 4 JSG, Art. 7 SebV) eingehalten werden können. Trotzdem wird auch dieses Gebiet hier kommentarlos aufgenommen.</p> <p>Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Liste der Biotope und Landschaften von nationaler Bedeutung soll vervollständigt, sowie um die regionalen Biotope und Landschaften ergänzt werden. - Die Verantwortung der Region soll mit dem Schutz und der Aufwertung der einzigartigen Naturwerte ergänzt werden. Dabei sollen die Vorgaben des Bundes betreffend ökologische Infrastruktur und Landschaftsentwicklung klar angesprochen und umgesetzt werden. - Die Skigebietserweiterung Val Tiral, Scuol soll gestrichen werden <p>Die Skigebietserweiterung Ravaischer Salaas, Samnaun, soll gestrichen werden, oder mindestens mit den vom Bundesrat bezeichneten Konflikten und Auflagen ergänzt werden.</p>		
--	--	--	--	--

Wirtschaft und Tourismus

22	J.D. Tratschin	<p>Landwirtschaft</p> <p>Im fünften Absatz wird der „Arbeits- und Zeitaufwand, der immer schwieriger zu bewältigen ist“ erwähnt. Inwiefern wird dieser immer schwieriger zu bewältigen? Und was sind die Gründe dafür?</p> <p>Im letzten Absatz wird erwähnt, dass „immer mehr“ landwirtschaftlich erzeugte Rohprodukte in der Region weiterverarbeitet und veredelt werden. Worauf stützen die Autoren die Aussage zur Entwicklung, sind z.B. jährlich steigende Umsatzzahlen verfügbar? Die beiden erwähnten Labels sind seit Jahren etabliert, kommen weitere dazu?</p>	<p>Die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft geht stetig zurück, weshalb gerade nicht maschinell und nur mit grossem Aufwand zu bewirtschaftenden Flächen von einer Nutzungsaufgabe betroffen sein könnten.</p> <p>Die Aussage betreffend die Weiterverarbeitung der Rohprodukte basiert nicht auf Statistiken. Die neuen Schlachthöfe in Ramosch und Müstair sind aktuelle Beispiele dafür, dass regionalwirtschaftliche Kreisläufe an Bedeutung gewinnen.</p>	
23	R. Tratschin	<p>Bergbahnen</p> <p>→ S. 12: Erwähnt wird das Tourismusprojekt La Sassa Minschuns und in diesem Zusammenhang die Entwicklung von Beschneigungsinfrastruktur. Inwiefern ist dieses Projekt im Einklang mit dem Konzept Integrales Einzugsgebietsmanagement (IEM)? Und wird in diesem Zusammenhang auch die multifunktionale Nutzung von gespeichertem Wasser (wie im Konzept IEM erwähnt z.B. für Trinkwasser, Bewässerung und Beschneigung) erwogen?</p>	<p>Es ist nicht bekannt, inwiefern eine Abstimmung zwischen der Beschneigung und dem Konzept IEM vorgenommen wurde.</p>	
24	PPS EBVM	<p>Wirtschaft und Tourismus</p> <p>Fazit: Mit den bestehenden Nutzungsreserven in den regionalen und lokalen Arbeitsstandorten kann der Flächenbedarf des verarbeitenden Gewerbes derzeit gut abgedeckt werden. Möglichkeiten für Betriebserweiterungen oder Neuansiedlungen sind vorhanden.</p>	<p>Dieses Thema wird gestützt auf die kommunalen Leitbilder bei der Erarbeitung des regionalen Richtplans Siedlung zu vertiefen sein.</p>	

		„Il PPS nu po sustgnair quist facit. Adüna darcheu daja discussiuns causa mancanza da zonas da mansteranza. Daplü ingaschamaint e flexibilitä davart da las instanzas politicas füss güsta in quista dumonda flich important. Quist facit nu correspuonda a la realtä.“		
25	WWF GR Pro Natura GR	→ S. 11: Die Extensivierung in den höheren Lagen kann den Artenverlust im Talboden nicht wettmachen. Daher besteht nicht eine Verschiebung der Artenvielfalt nach oben, sondern sie beschränkt sich auf Flächen in höheren Lagen.	Die Aussage wird ersatzlos gestrichen, da nebst der Extensivierung noch weitere Ursachen hinter dieser Entwicklung stehen (Meliorationen, Futterimport u.a.) Zudem ist es ein Thema, das eher die nationale Ebene betrifft (Landwirtschaftspolitik, Biodiversitätsstrategie).	
26	Biosfera VM	<ul style="list-style-type: none"> - Artenvielfalt und artenreiche Blumenwiesen verlagern sich nicht nur in die Höhe, sie verschwinden auch teilweise. Und (das müsste man noch anfügen): Das Verschwinden ist dann auch ein Verlust an touristischem Kapital in Bezug auf die Landschaft. - Bei den landwirtschaftlichen Produkten: da ist die Rede vom Biosfera Label. Das Label heisst korrekt: Produktelabel des Naturparks Biosfera Val Müstair - Siehe allgemeine Bemerkungen. Wenn man ein Kapitel zu den Bergbahnen macht, müsste dieses beim Tourismus als Unterkapitel verortet sein. Und dann müsste man eben auch ein Kapitel zum nachhaltigen (nicht infrastrukturbasierten) Tourismus im Val Müstair und auch im Unterengadin einfügen. - Beim Abschnitt zu Minschuns zusätzlich erwähnen: das kleine Skigebiet bietet zusätzlich Möglichkeiten für hochalpinen Langlauf, für Schneeschuhwanderungen und ist Ausgangspunkt für Skitouren. Das Gebiet bietet als einziges der Region auch eine ATC Lawinentrainingsanlage. 	<p>Betreffend Artenvielfalt siehe Behandlung des vorangehenden Antrags.</p> <p>Die Aussagen betreffend Label werden präzisiert.</p> <p>Es wird ein neues Kapitel zum natur- und kulturnahen Tourismus aufgenommen.</p>	

Versorgung und Ausstattung

27	J.D. Tratschin	<p>Energie und Wasser</p> <p>→ S. 14: Die im sechsten Absatz erwähnten „Mechanismen, welche eine regional koordinierte und sektorenübergreifende Wasserbewirtschaftung und -nutzung sicherstellen“ scheinen zwar etabliert zu sein. Jedoch wird nicht klar, welche der im IEM-Konzept vorgesehenen Massnahmen effektiv umgesetzt werden und wie die Massnahmenplanung laufend ergänzt wird. Gerade mit Blick auf Energiewirtschaft und Tourismus bietet das IEM-Konzept einen wesentlichen Ansatzpunkt, um wirtschaftliche und ökologische Ziele der Region in Einklang zu bringen. Das Fazit erwähnt ausschliesslich den Energiesektor. Hier wäre der Text mit dem IEM-Ansatz als Leitgedanke zu ergänzen – sofern der IEM-Ansatz auch wirklich gelebt wird oder gelebt werden möchte.</p>	Das Raumkonzept bildet den strategischen Überbau. Was die Umsetzung der Massnahmen des IEM-Konzepts anbelangt, so kann dies im Rahmen des Raumkonzepts nicht weiter konkretisiert werden.	
28	Gemeinde Samnaun	→ S. 13: Es ist zu ergänzen, dass in Samnaun mit der Arztpraxis der «Bergpraxis Samnaun GmbH» ein medizinischen Grundversorgungsangebot besteht.	Wird ergänzt.	

29	R. Tratschin	Die beiden bei der Wasserkraft verwendeten Symbole sind nicht eindeutig erkennbar und es bleibt unklar, was sie repräsentieren sollen.	Die Stauanlage Punt da Gall wird mit einem Wassersymbol dargestellt. Die Hauptaufgabe ist die Speicherung der im Sommer anfallenden Wassermassen. Bei den anderen Kraftwerken handelt es sich um Laufkraftwerke oder ein Pumpspeicherkraftwerk. Diese werden daher mit einem Turbinensymbol dargestellt.	
30	PPS EBVM	<p>In tuot il chapitel «Versorgung und Ausstattung» nun sun manzunats ningüns affars privats da la regiun. Güsta per üna regiun perifer a esa fich important dad avair üna gronda sporta dad affars illa regiun, sco per exaimpel falegnams, impraisas electricas, impraisas da fabrica, installaturs, elavuraziun da prodots etc. Sper las investiziuns annualas garantischan quellas dittas eir ün servezzan svelt e cumpetent per tuot la regiun. Co funcziuness be il turissem, la sandä o il man public etc. sainza ün servezzan da piket cumpetent e svelt illa regiun?</p> <p>Versorgung und Ausstattung (Gesundheit)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medis da chasa, pratchas da terapia e da masascha etc. nu sun manzunadas ninglur, e quai adonta da lur fich grond'importanza. - La Clinica Alpina nun es manzunada, adonta da la grond'importanza pella regiun. <p>Sport und Freizeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Las sportas influenzadas dal man public sun manzunadas. Ingiö es tuot il rest? - Scoula da skis e da snowboard? - Scoula da hockey e l'ingaschamaint per uffants organisä da las societats? - Scoulas dad ir a sella? - Trainers persunals da fitness? Lös da training otalpins (Guarda, Süssom Give) Eir sco occurenza es manzunada be la Tour de ski. - Swiss Snow Happening? - Nationalpark Bike Marathon? - Engadin Rad Marathon? - Concerts Alp Trida? <p>Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tuot las plazzas da giarsunadi mancan. - La scoula professiunala a Sta. Maria manca - Tuot la scienca dal parc Naziunal manca. 	Die Ergänzungsvorschläge wurden geprüft und die Ausführung punktuell ergänzt.	

31	WWF GR Pro Natura GR	<p>→ S. 14: Falsche Ortsbezeichnung: es müsste stehen: ...sowie des Spöl unterhalb der Stauanlagen Punt dal Gall und Ova Spin in drei Stufen.</p> <p>→ S. 14: Die besondere Situation im Val Müstair verdient es separat aufgeführt zu werden. Die Provedimaint electric Val Müstair (PEM) nutzt die Seitengewässer Vau, Muranzina und Pisch. Im Rahmen einer Schutz- und Nutzungsplanung sind der Rom und die übrigen Seitengewässer von einer energetischen Nutzung geschützt.</p>	Wird berücksichtigt.	
----	----------------------------	--	----------------------	--

Mobilität

32	C. Mohr J. Davatz	<p>traffic tras la strettüra da Sta. Maria Mias aspettativas (e quellas da tuot las organisaziuns per il ambiaint): cha cun stübgjar las variantas per il sviamaint da Sta. Maria vegna stübgja cun l'istessa premura las ulteriuras variantas, spezialmainch <i>süd suot terra</i> e quella <i>tras cumün</i>. cha eir ils «randulins» vegnan a pled cun discutir las variantas. Cumprova: il böt da las masüras cunter il traffic chaotic tras cumün nu po esser «ningüns autos in cumün» dimpersè il böt sto esser «manar inavò vita in noss cumüm»! Cur cha il proget «variante süd sur terra» es gnüda fatta dal 2013, ni tempo 30 ni amplas eiran pussibel sün las vias chantunalas. I regna uossa üna nouva situaziun. Che as pudessa be realisar cun 20 milliuns investi in cumün (tempo 30, amplas, trottoars, sendas per peduns sur e suot la via maistra, piazzas da parchegi.</p>	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	
33	AG Pro Bahn- verbindung Scuol-Mals	<p>Mobilität - Traffic public</p> <p>→ S. 17: Rimplazzar: «Die Möglichkeit einer Bahnverbindung zwischen dem Engadin und dem Vinschgau wurde verschiedentlich diskutiert und geprüft.» cun: Die Realisierung des Alpenkreuzes Terra Raetica (grenzüberschreitende Lückenschlüsse der normalspurigen Eisenbahnen) wird aktiv unterstützt. Priorität hat die Verbindung vom Unterengadin (Scuol) ins Obervinschgau (Raum Mals). Das Val Müstair ist dabei zu berücksichtigen. Mit der Stifserjoch-Stelvio-Linie Sta. Maria – Bonnie – Tirano kann eine wintersichere, ganzjährige Bahnverbindung vom Val Müstair ins Veltlin und obere Lombardei (Mailand) gewährleistet werden. Die Verbindung nach Landeck – Fernpass – Garmisch-Partenkirchen rückt den Raum München wesentlich näher ans Engadin.</p>	Die entsprechenden Aussagen sind sinngemäss in das regionale Raumkonzept aufgenommen worden (siehe SWOT sowie Ziele und Strategien und Massnahmen).	
34	PPS EBVM	<p>Fazit: Das übergeordnete Strassennetz ist mehrheitlich gut ausgebaut und leistungsfähig. Die Problematik der Durchfahrten Sta Maria und Susch hat sich infolge der Verkehrszunahme weiter akzentuiert. Herausforderungen bestehen im Verkehr von bzw. nach Livigno und am Vereina.</p> <p>Quist facit nu po il PPS sustgnair. Sper Susch e Sta. Maria sun eir las vias da Samignun, il traiget tanter Martina e Vinadi, la colliaziun cun l'Engiadin'Ota sco eir ils predschs dai Vereina gronds problems e dischavantags per nossa regiun. Güsta in quists puncts sun ulteriurs ingaschamaints, investiziuns e adattamaints fich importants.</p>	Die Aussage wird dahingehend umformuliert.	
35	WWF GR Pro Natura GR	<p>Analyse – Wirtschaft und Tourismus</p> <p>→ S. 9 ff.</p>	Auch wenn die Feststellung betreffend Datenblatt zutrifft, ist die Auszonungsthematik nicht Gegenstand der Raumkonzepte (siehe Leitfaden ARE-GR).	

	<p>Allgemein In der Analyse Wirtschaft und Tourismus fehlt die Entwicklung der Siedlungen. Laut dem Datenblatt des Kantonalen Richtplans Siedlung für die Region Engiadina Bassa / Val Müstair ist mit einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu rechnen. Trotzdem weist die Region Nutzungsreserven von 55.67 ha auf, was einer theoretischen Kapazitätsreserve von Bauland für 5705 Einwohner, oder einer mobilisierbaren Kapazitätsreserve von 1609 Einwohner entspricht. Laut RPG Art. 15 Abs. 1 dürfen die Nutzungsreserven für max. 15 Jahre reichen. Die Region muss daher praktisch sämtliche Nutzungsreserven auszonieren.</p> <p>Anregung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung des regionalen Raumkonzeptes mit der Siedlungsentwicklung, insbesondere mit der gesetzlich vorgeschriebenen Reduktion der Nutzungsreserven 	Im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung wird die Grösse und Lage des Siedlungsgebiets jedoch auf einer tieferen Flugebene und gestützt auf die kommunalen räumlichen Leitbilder der Gemeinden zu thematisieren sein.	
36	<p>Produktion und Gewerbe → S. 11: Es wird festgestellt, dass es genug Gewerbezonen gibt (Ausnutzung nur zu 75%) und dass die vorhandenen Gewerbezonen unternutzt oder mit zonenfremden Nutzungen belegt sind. Im Zuge dieser Unternutzung wäre es zur Förderung der Natur angebracht, die Gewerbezone Plan da Muglin unterhalb von Ramosch, welche zwischen nationalen Auen und im BLN Gebiet liegt, zu überdenken. Zudem ist es für uns unverständlich, dass Zernez mehr Gewerbeflächen fördern will, und dazu ein Arealplan vorgesehen ist.</p> <p>Anregung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überdenken der Gewerbezone Plan da Muglin inmitten der hohen Naturwerte - Auf weitere Gewerbezonen soll verzichtet werden, insbesondere in Zernez. Bestehende Gewerbezonen sollen besser und zonenkonform genutzt werden. 	Im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung werden auch die regionalen Gewerbebestände in ihrer künftigen Ausdehnung und gestützt auf die Rahmenbedingungen des kantonalen Richtplans zu präzisieren sein. Auf Stufe Raumkonzept wäre dies nicht stufengerecht.	
37	<p>Bergbahnen → S. 12: Die Region Engiadina Bassa / Val Müstair bekennt sich zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Hier steht nicht der infrastrukturbasierte Tourismus im Zentrum, sondern der natur- und kulturnahe Tourismus. Trotzdem ist bei den Bergbahnen nur der nicht nachhaltige Ausbau an Infrastruktur auf Kosten der Natur, Landschaft und einer zukunftsfähigen Entwicklung des Sommertourismus angedacht. Angesichts der hohen Naturwerte der Region und des fortschreitenden Klimawandels ist dieser angedachte Ausbau völlig unverständlich und wenig nachhaltig. Insbesondere die Bergbahnen in Samnaun sind für die Zukunft sehr schlecht aufgestellt. Samnaun weist ein völliges Missverhältnis zwischen Winter- und Sommertourismus auf. Der Sommertourismus spielt nach wie vor eine völlig untergeordnete Rolle. Mit der Klimaerwärmung muss sich auch Samnaun anders positionieren. Doch Samnaun will noch intensiver in den Wintertourismus investieren, was auf Kosten einer attraktiven Landschaft für den Sommertourismus geht. Zudem gibt es für die angedachten Erweiterungen des Skigebiets grösste Bedenken, ob die gesetzlichen Vorgaben (insbesondere Art. 3 NHG, Art. 7 Abs. 4 JSG, Art. 7 SebV) eingehalten werden können.</p>	<p>Damit eine Ausgewogenheit der verschiedenen Tourismusformen (anlagenbasierte und nicht anlagenbasierte Angebote) im Raumkonzept zum Ausdruck kommt, wird dem Abschnitt «Bergbahnen» ein Abschnitt «Natur- und kulturnaher Tourismus» gegenübergestellt. Die beiden Tourismusformen ergänzen sich letztendlich und tragen zum Gesamtangebot bei.</p> <p>Die Prüfung und Anpassung des Intensiverholungsgebiets im Raum Scuol-Motta Naluns wurden auf Antrag des Kantons sistiert. Eine Wiederaufnahme kann auf Antrag des Kantons jederzeit wieder erfolgen. Deshalb wird auf eine Streichung dieses Objekts verzichtet.</p>	

	<p>Deshalb wurde die Erweiterung des Skigebietes im Kantonalen Richtplan vom Bundesrat nur provisorisch und unter Auflagen belassen. In Scuol ist ebenfalls eine Erweiterung des Skigebietes als nicht nachhaltige Antwort auf den Klimawandel vorgesehen, obwohl Scuol heute bereits gut im Sommertourismus aufgestellt ist. Die Bergbahnen wollen weiter ausbauen und das Val Tiral erschliessen. Wie bereits oben erwähnt, wurde diese Erschliessung auf Grund der hohen Konflikte mit der Natur als nicht bewilligungsfähig betrachtet und somit nicht im Kantonalen Richtplan aufgenommen. Wieso diese Erschliessung hier trotzdem entgegen des Entscheides des Bundesrates aufgenommen wird und v.a. ohne eine Erwähnung des Entscheides des Bundesrates erstaunt. Das Val Müstair ist die Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung schlechthin.</p> <p>Die Basisstruktur für einen nachhaltigen Tourismus im Val Müstair bilden die intakte Landschaft und die vorhandenen Natur- und Kulturwerte. Der Sommertourismus ist im Val Müstair viel bedeutender als der Wintertourismus. Trotzdem sollen die Bergbahnen ausgebaut werden, was gegen die nachhaltige Entwicklung geht, und den Landschaftlichen Wert für den Sommertourismus erheblich beeinträchtigt. Zudem werden die Bedenken bezüglich der Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen hier nicht erwähnt, obwohl der Wintertourismus in der SWOT-Analyse klar als Klumpenrisiko bezeichnet wird. Des weiteren haben die Bergbahnen im Val Müstair eine untergeordnete Rolle. Ein eigener Abschnitt für diesen nebensächlichen Aspekt fürs Val Müstair aufzuführen, ist nicht opportun. Zum Fazit: Das Fazit der Bergbahnen trifft auf keine Art und Weise auf die Anlagen Minschuns zu. Die Basisstruktur für einen nachhaltigen Tourismus im Val Müstair bilden die intakte Landschaft und die vorhandenen Natur- und Kulturwerte.</p> <p>Anregungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Samnaun muss auch eine Strategie zur Förderung des Sommertourismus haben, statt noch stärker auf den Winter zu setzen - Die Erweiterungen der Skigebiete sollen mit sämtlichen Konflikten und Auflagen des Bundesrates ergänzt werden. Die Erweiterung im Val Tiral, Scuol ist zu streichen. - Val Müstair: Die Bedenken zum Projekt Minschuns sind zu erwähnen - Der Klimawandel und die Auswirkungen für den Skitourismus müssen erwähnt und aufgearbeitet werden. 		
38	<p>Analyse – Versorgung und Ausstattung → Seite 13ff.</p> <p>Einkauf und Dienstleistungen → S. 13: Der Einkaufstourismus in Samnaun ist nicht nachhaltig. Für eine Zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung sollten Alternativen zum Einkaufstourismus gefunden werden.</p> <p>Energie und Wasser → S. 14: Verständlicherweise nimmt die Wasserkraft als wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region einen erheblichen Platz in diesem Unterkapitel ein. Die Wasserkraft deckt jedoch nur die Stromproduktion ab. Der Ausstieg aus den fossilen Energien, allen voran bei den Gebäuden,</p>	<p>Samnaun setzt nicht nur auf den Einkaufstourismus. Dieser bildet jedoch Teil eines touristischen Gesamtangebots, das im Sommer und Winter weiterentwickelt werden soll (Diversifizierung des Angebots).</p> <p>Das Raumkonzept wird mit Aussagen betreffend Solarenergie und Klimaanpassungsstrategie ergänzt.</p>	

		<p>muss anders gelöst werden. Denn Strom soll und darf nicht zum Heizen verwendet werden. Die Region, welche auch im Winter von vielen Sonnenstunden gesegnet ist, hat gerade bei der Sonnenenergie ein grosses Potential. Die Analyse muss aufzeigen, wie viel fossil beheizte Gebäude und wie viel motorisierter Individualverkehr und Güterverkehr die Region aufweist, und wie der Ausstieg aus der fossilen Energie bis spätestens 2050 umgesetzt werden soll (Pariser Klimaabkommen) und die Energiestrategie 2050 des Bundes umgesetzt werden soll. Klimaschutz und -anpassung scheint im ganzen Bericht kein Thema zu sein, das ist völlig unverständlich, ist doch genau diese Frage eine der grössten Herausforderungen. Allein die Erwähnung, dass einige Gemeinden das Energiestadt-Label haben und Zernez eine Vision hat, reicht dafür sicher nicht aus. Die Energieversorgung der Gebäude wird in Zukunft dezentraler geregelt, Quartierlösungen sind gefragt, die Nutzung von Solar, Holz, Abwärme, Fernwärme, Geothermie usw. im Verbund sowie des Effizienzpotentials. Energieautarke Quartiere sind die Zukunft. Mit diesem Thema muss sich die Region auseinandersetzen.</p> <p>Anregungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz soll thematisiert werden, insbesondere der Ausstieg aus fossilen Energien bis spätestens 2050 - Aufzeigen, wie viele Gebäude in der Region mit Öl beheizt werden. Die fossilfreie dezentrale Energieversorgung muss ein Thema sein. 	<p>Detaillierte Analysen betreffend Heizungssysteme können nicht Gegenstand eines Raumkonzepts sein. Es wäre jedoch interessant, auf dieses Thema im Rahmen von Analysen oder Potenzialstudien einzugehen.</p>	
39		<p>Motorisierter Individualverkehr Der Motorisierte Individualverkehr muss in den nächsten Jahrzehnten abnehmen, damit das Pariser Klimaabkommen erfüllt werden kann. Ein Ausbau von Verkehrsachsen ist daher nicht opportun.</p> <p>Veloverkehr Der Freizeitverkehr darf nicht zu einer zusätzlichen Beanspruchung der hohen Naturwerte der Region führen. Die Entflechtung von Wander- und Bikewegen darf keine wesentlichen, baulichen Massnahmen zur Folge haben. Dies soll im Masterplan Mountainbike berücksichtigt werden.</p>	<p>Im Mittelpunkt steht die Behebung von verkehrlichen Schwachstellen und nicht der Kapazitätsausbau.</p> <p>Um den Alltagsveloverkehr zu fördern bedarf es attraktiver Rahmenbedingungen und guter Infrastrukturen (siehe Sachplan Velo).</p>	

SWOT-Analyse:

Stärken

40	WWF GR Pro Natura GR	<p>Insgesamt ist die SWOT-Analyse eine gute Zusammenstellung. Die Naturwerte der Region sind hoch.</p> <p>Eine Stärke des Val Müstair sind die weitgehend unverbauten Fliessgewässer</p>	<p>Auf eine explizite Erwähnung der Fliessgewässer in der Val Müstair bei den Stärken wird verzichtet. Diese sind Teil der genannten ausserordentlichen Natur- und Kulturlandschaften und intakten Natur.</p>	
41	Conradin Mohr	<p>buna collavuraziun tanter la Val Müstair el Vnuost. Tenor meis avis pudess quella gnir intensivada. Duos propostas concretas sül chomp turistic:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Refar üna senda atractiva tanter Müstair e Gluorn (la senda chi existiva es interruiotta daspö divers ons). 	<p>Das Anliegen wird bei den Handlungsfeldern und Massnahmen sinngemäss aufgenommen.</p>	

		- Realisar üna «Senda culturala» da Süssom Givè fin Tuer invezza da la «Senda da las baselgias», idea trattada da la Biosfera, chi displaschaivelmainch ha subi navrotta l'on passà our da divers motivs. Quista senda güdess a crear üna plüvalur cun la ricchezza culturala da nossa val sur il cunfin oura, sco cha la regiun as metta sco böt sün pagina 31. (vair Idea...).	[Siehe S. 20: Massnahmen für die Verbesserung des touristischen Freizeitangebots zwischen Müstair und dem Obervinschgau].	
42	AG Pro Bahn- verbindung Scuol-Mals	Satz «Mobilität: gutes öffentliches Verkehrsangebot auf den Hauptachsen mit Anbindung an Zentren und Verkehrsknoten im In- und Ausland durch Busverkehre» cumpletar cun «(...) im In- und Ausland, ausschliesslich nur durch strassengebundene Bus- Verkehr.»	Die «Schwächen» werden mit einer sinngemässen Aussage ergänzt.	

Schwächen

43	Conradin Mohr	gronda canera chaschunà dals töffs. Cumprova: d'ürant la stagiun dals töffs disturba la canera da las rodschas da töffists la quietezza in tuot la Val Müstair fin sù aut illas muntognas (cun exepziun da la Val Mora). In cumün es la situaziun la fin d'eivna da stà suvent insupportabla (vair Aktennotiz...).	Kenntnisnahme.	
44	Biosfera VM	Bei den Schwächen von Natur und Kultur hinzufügen: grosse Infrastrukturanlagen (Hochspannungsleitungen, Bahnen und Liftanlagen, Pisten); starke Nutzung des Inns (Geschiebehauhalt wird gestört); Verfall traditioneller Kulturlandschaftselemente (mangelnde Pflege).	Die «Schwächen» werden in gewissen Punkten ergänzt.	
45	WWF GR Pro Natura GR	Die Gewässer sind stark hydroelektrisch genutzt, insbesondere der Inn und deren Seitengewässer. Die Landschaft wird zudem durch Infrastrukturen für den Wintersport übernutzt, insbesondere in Samnaun und im Raum Scuol.	Siehe Beantwortung des vorangehenden Antrags. Von einer Übernutzung der Landschaft kann in Anbetracht der sehr grossen, unter Schutz stehenden Räume nicht die Rede sein (siehe auch Verhältnis der mit Anlagen für den Schneesport erschlossenen Lagen in den Abbildungen des Raumkonzepts).	
46	WWF GR Pro Natura GR	«Hohe Auflagen und Ansprüche von Natur und Landschaftsschutz erschweren Umsetzung regional bedeutsamer Infrastrukturvorhaben.» Dies ist eine subjektive und tendenziöse Feststellung, die an dieser Stelle völlig fehl am Platz ist. Im Endeffekt geht es um die Respektierung der gesetzlichen Grundlagen.	Das Respektieren der gesetzlichen Grundlagen ist unbestritten und wird nicht in Frage gestellt. Als Grenzregion steht die Region EBVM jedoch im Wettbewerb mit benachbarten ausländischen Destinationen, welche über andere Handlungsspielräume verfügen. Dies nicht nur bei den Bergbahnen, sondern auch bei der Beherbergung.	
47	HJ. Weber	Hohe Auflagen und Ansprüche von Natur- und Landschaftsschutz erschweren nicht allein die Umsetzung regional bedeutsamer Infrastrukturvorhaben. Es kommen fehlende Wirtschaftlichkeit, Marktbeurteilungen, neue Trends, Klimawandel u.a.m. dazu.	Die Aussage wird entsprechend noch präzisiert.	

48	AG Pro Bahn- verbindung Scuol-Mals	Cumplettar cun: «Das Engadin ist weder nach Landeck noch ins Vinschgau – Meran – Bozen mit schienengebundenen Verkehrsmitteln angebunden; ebenso fehlt eine Schienenverbindung vom Val Müstair in Richtung Bormio – Veltlin – Lombardei. Die empfindlichen Lücken isolieren das Unterengadin von den grossen Verkehrsströmen zwischen den Agglomerationen.»	Die «Schwächen» werden mit einer sinngemässen Aussage ergänzt.	
----	--	---	--	--

Chancen

49	R. Tratschin J.D. Tratschin	Chancen bei Versorgung und Ausstattung (S. 23/24): die multifunktionale Nutzung von Wasserspeichern (analog Bsp. Stausee Lac des Toules im Wallis, Gewinner Prix Watt d'Or 2021 des BFE) sollte aktiv abgeklärt werden (Innovation, Förderung erneuerbarer Energien). Die multifunktionale Nutzung von Speicherseen ist eine Chance. Diese soll bei der Planung neuer Speicher oder bei der Neukonzessionierung bestehender Speicher geprüft werden. Dabei ist es wichtig, dass alle an einer multifunktionalen Nutzung potenziell interessierten Akteure einbezogen werden. Multifunktionale Nutzungen können positive wirtschaftliche (z.B. breiter abgestützte Finanzierung), ökologische (z.B. weniger Landverbrauch für Infrastrukturen) und auch gesellschaftliche (z. B. verbesserte regionale Zusammenarbeit verschiedener Akteure) Auswirkungen haben (siehe dazu den Beitrag von Kellner, E., Weingartner, R., Chancen und Herausforderungen von Mehrzweckspeichern als Anpassung an den Klimawandel. In: Wasser Energie Luft, Jahrgang 2018, Heft 2, Seite 101). Eine Erhebung aus dem Kanton Graubünden zeigt, dass bereits heute die meisten Wasserkraftanlagen neben der Energieversorgung zahlreiche andere Nutzungen unterstützen. Unter den konkurrenzierenden Nutzungen sind insbesondere die Löschwassernutzung sowie die Nutzung zugunsten des Hochwasserschutzes etabliert (siehe dazu: Roth, Philipp, Björnson Gurung, Astrid: Die Mehrzwecknutzung von Grosswasserkraftwerken im Kanton Graubünden heute und in Zukunft. In: Wasser Energie Luft, Jahrgang 2020, Heft 2, Seite 71.) Diese Erfahrungen könnten genutzt werden und in einem regionalen Prozess systematischer etabliert werden.	Die Handlungsfelder und Massnahmen werden mit einem entsprechenden Hinweis ergänzt.	
50	PPS EBVM	La gronda schanza da nossa regiun es cha noss'agricultura sa ir intuorn cun üna producziun persistenta ed ecologica ed ha muossà quai fingià daspö blers ons. Il grond privel es cha massa bleras instituziuns externas fan pretaisas e scumonds.	Kenntnisnahme (kommt in der SWOT bei Stärken und Schwächen zum Ausdruck).	
51	PPS EBVM	La schanza dal turissem da sandà faja dabsögn da discuter da nouv. Güsta la crisa da corona, illa quala las instituziuns politicas han propagà sur Pasqua als giasts da seguondas abitaziuns da restar gio la Bassa ha demuossa cha'l turissem da sandà in nossa regiun para da rivar vaira svelto als cunfins.	Es wird bezweifelt, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Coronakrise und der (langfristig ausgelegten) Strategie der Gesundheitsregion besteht.	
52	WWF GR Pro Natura GR	Der Klimawandel kann auch als Chance wahrgenommen werden, indem sich die Region als Modellregion positionieren kann, z.B. bei der fossilfreien Energieversorgung.	Die mit dem Klimawandel einhergehenden Risiken für eine inneralpine Region überwiegen insgesamt klar. Nichtsdestotrotz ist die Region angehalten, die Auswirkungen des Klimawandels zu analysieren und ge-	

			meinsame Anpassungsstrategien entwickeln und umzusetzen, um den Herausforderungen des Klimawandels proaktiv zu begegnen. Das Thema wird deshalb in das Raumkonzept aufgenommen.	
53	WWF GR Pro Natura GR	Zusätzliche Angebote für den Sommertourismus können zu einem zusätzlichen Druck auf die hohen Naturwerte führen, was die Touristische Attraktivität der Region schwächen wird. Der Fokus bei den Elektrovelos muss klar auf dem Alltagsverkehr liegen, um den Motorisierten Individualverkehr zu verringern, und einen Beitrag an die Eindämmung des Klimawandels zu leisten. Elektrovelos im Freizeitverkehr sind eher als Risiko für die Naturwerte statt als Chance für die Mobilität zu sehen, da dadurch auch für ungeübte Radfahrer abgelegene und für die Natur wertvolle Regionen erreichbar werden.	Kenntnisnahme.	

Risiken

54	Conradin Mohr	Müdamaint dal clima; attach dal god tras parasits. A mai sco silvicultur am crouda sü, cha quista remarcha, insè güsta, es l'unica vouta, cha'l pled «god» vegn avant in quist concept, schabain cha'l god cuverna 25 % dal spazi da la regiun. Che sun las visiuns concernand il god o il lain? Nu vagliessa la paina da tour sü üna o tschella in quist concept?	Das Thema Wald geniesst eine Art Sonderstatus, da die Waldentwicklung über den Waldentwicklungsplan WEP und nicht über raumplanerische Instrumente gesteuert wird. Aus diesem Grund hat der Wald im gesamten Raumkonzept einen bescheidenen Stellenwert.	
55	WWF GR Pro Natura GR	Die Präsenz von Grossraubtieren wird als Risiko aufgelistet. Ein frühzeitiger Aufbau von funktionierendem Herdenschutz kann das Risiko weitgehend minimieren. Laufende Investitionen in die Schneesicherheit sind keine nachhaltige Lösung gegen den Klimawandel. Eine Anpassung an die Tatsachen und eine rechtzeitige neue Ausrichtung der Region sind gefragt, sonst droht die Gefahr der Verschuldung durch Fehlinvestitionen und die Schliessung der gesamten Beschäftigungsanlagen. Anregungen <ul style="list-style-type: none"> - Im Raumkonzept sollen Massnahmen zur aktiven Umlagerung von Individual- zu öffentlichem Verkehr aufgenommen werden. - Die Entflechtung von Wander- und Bikewegen soll auf dem bestehenden Wegnetz erfolgen und im Masterplan Mountainbike umgesetzt werden. 	Die Aussagen betreffend Schneesicherheit wurden etwas relativiert.	
56		Der Klimawandel wird erst hier thematisiert und in der Ausgangslage nicht erwähnt. Die Risiken und Chancen zum Klimawandel sind sehr oberflächlich gehalten. Konkrete Risiken und Chancen sind nicht aufgelistet.	Das Raumkonzept wird mit Aussagen betreffend Klimaanpassungsstrategie ergänzt.	

57	WWF GR Pro Natura GR	→ S. 23: Ökologische Pflegearbeiten zur Bewirtschaftung und Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaftselementen und naturnaher Lebensräume (nicht nur Terrassen und Böschungen).	Wird entsprechend präzisiert.	
----	----------------------------	--	-------------------------------	--

Ziele der räumlichen Entwicklung

58	ARE-GR	<p>Formulierte Zielsetzungen Auch in diesem Kapitel wären etwas detailliertere und tiefergehende Zielsetzungen wünschenswert, um die Entwicklungsvorstellungen der Region noch besser darlegen zu können. Dabei könnten beispielsweise einzelne Zieleetzungen noch spezifisch auf die in der Analyse gut charakterisierten drei Teilräumen Samnaun, Engiadina Bassa und Val Müstair ausgerichtet werden, um damit den unterschiedlichen Herausforderungen der jeweiligen Teilräume noch besser Rechnung zu tragen.</p> <p>Siedlungsentwicklung Im RegRK der Region Engiadina Bassa / Val Müstair fehlen Aussagen zur künftigen Siedlungsentwicklung, insbesondere im Bereich Wohnen und Arbeiten. Das eidgenössische Raumplanungsgesetz (RPG) legt in Art. 15 Abs. 3 fest, dass Lage und Grösse der Bauzonen über die Gemeindegrenzen hinaus abzustimmen sind. Nach den Vorgaben aus dem RPG und KRIP-S soll im Sinne des haushälterischen Umgangs mit dem Boden die Entwicklung vorab auf Basis einer hochwertigen Innenentwicklung erfolgen, welche die Eigenheiten der jeweiligen Orte und des Raumtyps berücksichtigt. Im Sinne der Abstimmung Siedlung und Verkehr soll die künftige Siedlungsentwicklung konsequent an Standorten stattfinden, welche gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind. Die instrumentelle Umsetzung der geforderten überkommunalen resp. regionalen Abstimmung erfolgt über den regionalen Richtplan. Das RegRK bildet für die anstehende Überarbeitung des regionalen Richtplans, in der das Siedlungsgebiet für die kommenden 20-25 Jahren festgelegt werden muss, die wichtigste Grundlage. Bei der Festlegung der Gesamtgrösse des Siedlungsgebietes und der Lokalisierung von allfälligen Erweiterungen haben die Regionen gemäss KRIP-S die Reserven im bestehenden Siedlungsgebiet, die Anforderung der regionalen Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsplanung gemäss dem regionalen Raumkonzept sowie die Mindestanforderungen betreffend Dichte und öv-Erschliessung zu berücksichtigen. Gemäss dem Leitfaden sollen demnach bereits auf Stufe RegRK entsprechende strategische Aussagen und Zielsetzungen zur künftigen Siedlungsentwicklung in der Region Engiadina Bassa / Val Müstair formuliert werden. Unter der Berücksichtigung der übergeordneten Vorgaben und kantonalen Grundlagen ist somit darzulegen, wie die künftige Siedlungsentwicklung erfolgen soll und welche Standorten in der Region sich prioritär dafür eignen. Wir empfehlen der Region, im Sinne der vom Raumplanungsgesetz her geforderten Sied-</p>	<p>Die Region hat sich bewusst für eine hohe, eher strategische Flugebene des regionalen Raumkonzepts ausgesprochen. Eine solche drängt sich auch vor dem Hintergrund der territorialen Struktur mit wenigen, dafür sehr grossen Gemeinden auf.</p> <p>Die vom ARE empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung.</p>	
----	--------	---	---	--

		<p>lungsentwicklung nach Innen sowie der Abstimmung Siedlung und Verkehr konkretere Aussagen zu den wichtigsten Entwicklungsgebieten aufzunehmen und in der Konzeptkarte räumlich zu verorten.</p> <p>Bereits auf Stufe RegRK wäre hierzu eine detailliertere Fokussierung auf die aus regionaler Sicht wichtigen Wohn- und Arbeitsentwicklungsstandorte sehr zu begrüssen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den wichtigen unbebauten, umzunutzenden oder brachliegenden Flächen von regionaler Bedeutung wäre als Grundlage für die künftige Entwicklung der Region sehr hilfreich. Damit könnte die vorhandenen Entwicklungsflächen evaluiert und bereits frühzeitig eine Abschätzung des allfälligen künftigen Bedarfs vorgenommen werden. Mittels einer Nutzungsprofilierung und der Darlegung von planerischen Massnahmen könnte die Entwicklung in die gewünschte Richtung gelenkt werden. Konfliktpotenziale, beispielsweise durch eine ungenügenden Erschliessung oder mit Fruchtfolgeflächen, könnten damit frühzeitig erkannt werden.</p> <p>Wir weisen darauf hin, dass zur Umsetzung der im RegRK erwähnten beabsichtigten Erweiterung des Arbeitsstandortes Scuol eine, wie vorangehend umrissen, vertiefere Analyse erforderlich ist, um damit u.a. den Bedarf an neuen Arbeitszonen und die regionale Abstimmung gemäss den übergeordneten Vorgaben nachweisen zu können.</p> <p>Im RegRK zu thematisieren sind in diesem Zusammenhang auch die in der Region vorhandenen unbebauten Arbeitsgebiete von lokaler Bedeutung. Diese sind insbesondere bei den Bedarfsüberlegungen und der Arbeitszonenbewirtschaftung von Bedeutung. Wir empfehlen der Region deshalb, schon im RegRK Aussagen zum Umgang mit den lokalen Arbeitsgebieten aufzunehmen.</p>		
59	Denkmalpflege	<p>Ortsbild- und Landschaftsschutz</p> <p>Die Region Engiadina Bassa / Val Müstair besitzt eine grosse Anzahl an schützenswerten Ortsbildern und Objekte. Aus Sicht der Denkmalpflege ist die Auseinandersetzung der Region mit der räumlichen Entwicklung, insbesondere hinsichtlich der schützenswerten Ortsbilder, äusserst wichtig. Es wird deshalb empfohlen, diese Thematik bei den Zielen und Massnahmen zu ergänzen. Ebenfalls ist die Freihaltung der wichtigen Ortsansichten der schützenswerten Ortsbilder und die Trennung zwischen Siedlungsgebiet und freier Landschaft ein wichtiges Thema, welches spätestens im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Richtplanes einfliessen muss. Wir empfehlen deshalb, bereits im RegRK Aussagen zu den langfristig stabilen Siedlungsgrenzen insbesondere in denjenigen Bereichen aufzunehmen, wo die Freihaltung der offenen Landschaft, eine Ortsansicht, ein Naherholungsgebiet oder wichtige ökologische Verbindungen zu gewährleisten sind.</p>	Die von der Denkmalpflege empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung.	
60	Denkmalpflege	<p>Bevölkerung und Gesellschaft</p> <p>Die Belebung der Dorfkerne ist ein wichtiges Thema. Neben dem Dienstleistungsangebot sind es vor allem die Einheimischen, welche die Dorfkerne zu einem belebten Zentrum machen. Angesichts der grösstenteils altrechtlichen Wohnungen und der Möglichkeit ortsbildprägenden</p>	Beim Handlungsfeld «Belebung Dorfkerne» wird ein entsprechendes Konzept neu vermerkt.	

		<p>Bauten umzunutzen, steigt der Druck auf die Erstwohnungen in den Dorfkernen. Wie von der Region erkannt, kann es durchaus zur Verdrängung der einheimischen Bevölkerung und dem Gewerbe aus den Dorfkernen kommen, welche sich negativ auf das Dorfleben in der Region auswirken würde. Aufgrund der Bedeutung für die Lebendigkeit der Dörfer ist darauf zu achten, dass der Anteil Erstwohnungen in den Dorfkernen hoch bleibt und bezahlbare Gewerbefläche im Zentrum verfügbar ist. Umbauten im Dorfkern sind durchaus kostengünstig realisierbar, oft ergeben sich hohe Kosten durch die hohen Immobilienpreise. Die Region muss sich Gedanken machen, wie belebte Dörfer erreicht werden können und wo die einheimische Bevölkerung künftig leben soll. Ein Konzept bezüglich des Umgangs mit Erst- und Zweitwohnungen ist für die Region dringend zu empfehlen.</p> <p>Tourismus</p> <p>Als Schwäche der Region wird die unter Druck stehende Hotellerie aufgezeigt, welche zu Hotel-schliessungen, Renovationsbedarf und weiteren Problemen führt (S. 21). Angesichts dessen ist die Massnahme weitere Hotelzonen für neue Beherbergungsbetriebe auszuschneiden unsinnig. Falls trotzdem neue Beherbergungsbetriebe in der Region erstellt werden, sollten Aufteilungen im Stockwerkeigentum untersagt werden, um künftige Umstrukturierungen zu ermöglichen und in dieser Weise wirtschaftlich interessant zu bleiben.</p> <p>Fazit</p> <p>Das vorliegende Regionale Raumkonzept sollte mit den Themen landwirtschaftliche Aussiedlungen sowie Erst- und Zweitwohnungen ergänzt werden. Schliesslich stellt es eine gute Grundlage für die künftige räumliche Entwicklung der Region dar.</p> <p>Unsere Stellungnahme zum regionalen Raumkonzept der Region Engiadina Bassa / Val Müstair ist nicht abschliessend. Wir behalten uns vor, im Rahmen der anstehenden Revision des regionalen Richtplans eine detailliertere Prüfung vorzunehmen.</p>		
61	AWN	<p>Aus forstlicher Sicht erachtet das Amt für Wald und Naturgefahren es als wichtig, die Ziele der räumlichen Entwicklung und die Ziele des Waldentwicklungsplans (WEP) zu koordinieren bzw. entsprechende Überlegungen im Regionalen Raumkonzept zu ergänzen und/oder darauf hinzuweisen. Der multifunktionale Wald ist im Sinn der räumlichen Entwicklung der Region als Chance nicht zu vernachlässigen, zumal die gesellschaftlichen Ansprüche in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben.</p> <p>Gemäss WEP schützt der Wald nachhaltig gegen Naturgefahren, produziert Holz und andere Naturprodukte, garantiert Biodiversität und Lebensraum, bietet Raum für Erholung und ist den Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel gewachsen. Entsprechend ist der Wald relevant hinsichtlich räumlicher Entwicklung der Region, insbesondere betreffend</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz vor Naturgefahren (Entwicklung Siedlung und Arbeitsorte, Verkehrsachsen, Versorgung, u.a.), 	<p>Eine Abstimmung mit dem Thema Wald und der Waldentwicklung wird vor allem im Kontext der Klimaanpassungsstrategie (Sicherstellung der Schutz- und Erholungsfunktion) ein wichtiges Thema sein. Dies wird neu auch im Raumkonzept festgehalten (siehe Massnahmen Natur und Kultur).</p>	

		<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der natürlichen Ressource Wald und Holz als Produkt (Be- und Verarbeitung; Energieträger) und - Landschaftselement (Attraktivität) im Zusammenhang mit der Tourismusentwicklung der Region. <p>Wir regen auch an, dass im Konzept davon ausgegangen wird, dass die Erweiterung von Siedlungsgebiet nicht im Wald stattfinden soll. Das Regionale Raumkonzept Engiadina Bassa/Val Müstair kann mit den erwähnten Hinweisen weiterentwickelt werden.</p>		
62	PPS EBVM	<p>Il PPS vess spettà in quist chapitel bler daplü innovaziuns e visiuns. Co füssa per exaimpel cun:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regiun d'innovaziun per producziun da prodots persistents - Center da perscrutaziun per sport da muntogna - Center per training da sport sün l'otezza - Center da cumpetenzza per persistenzas e müdamaints da clima - Zona d'innovaziun transnaziunala - 1. cumün european da bikers - Colliaziuns da territoris da skis <p>Natüralmaingnu vaina eir nus na "la" soluziun per nossa regiun. Cun quistas propostas na stübgias in detagl laina be muossar via sün la pussibilitä da stübgjar eir visiuns, müdamaints ed innovaziuns. Il proverbi ladin disch: "Stabel, tegna adimmaint, resta be il müdamaint." Precis quel pensar manca il concept da spazi preschantà.</p>	<p>Die erwähnten Innovationen und Ideen sind sehr interessant und würden den verfolgten Zielen und Strategien teilweise gut entsprechen.</p> <p>Das Raumkonzept ist auf einer hohen, strategischen Flugebene angesiedelt und hat relativ genaue Vorgaben an Inhalte und Bearbeitungstiefe (siehe Leitfaden Amt für Raumentwicklung). Die aufgelisteten Ideen sind auf einer Projektebene angesiedelt. Dem Wunsch nach konkreten Innovationen und Visionen kann ein regionales Raumkonzept daher nicht oder nur sehr beschränkt nachkommen.</p>	
63	WWF GR Pro Natura GR	<p>→ S. 25: Übergeordnetes Ziel: da muss die Nachhaltigkeit mit erwähnt werden! Vorschlag: Die Region bietet dank nachhaltiger Entwicklung eine hohe....Bei Wirtschaft und Tourismus müsste ergänzt werden: Das Val Müstair setzt als Naturpark einen Akzent im natur- und kulturnahen Tourismus (Sommer und Winter). Der anlagebasierte Tourismus steht nicht im Zentrum</p>	<p>Die Ziele geben hier einen Zustand wieder. Der Weg zum Ziel wird in den Strategien festgehalten. Aus diesem Grund können diese Vorschläge nicht berücksichtigt werden. Teilaspekte sind sinngemäss in die Strategien eingeflossen.</p>	
64	WWF GR Pro Natura GR	<p>Natur und Kultur</p> <p>Es reicht nicht, dass die Region ein Hotspot der Biodiversität ist. Die Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage und muss daher gezielt geschützt und gestärkt werden. Die Ziele sollen dahingehend ergänzt werden. Die Vorgaben betreffend ökologische Infrastruktur und Landschaftsentwicklung sind dabei zu berücksichtigen.</p> <p>Die Landwirtschaft pflegt das Kulturland. In der Ausgangslage wurde festgestellt, dass die intensive Landwirtschaft im Talgrund ein Problem für Natur und Landschaft darstellt. Die Region sollte sich zum Ziel setzen, dieses Problem anzugehen und Lösungen zu erarbeiten. Wie kann die intensive Landwirtschaft im Talgrund verbessert werden, sodass der negative Einfluss auf Natur und Landschaft abnimmt? Zudem muss sich auch die Landwirtschaft die Klimaschutzziele umsetzen. Eine klimaneutrale Landwirtschaft wäre für die Region eine Chance.</p>	<p>Die Ziele geben hier einen Zustand wieder. Der Weg zum Ziel wird in den Strategien festgehalten. Aus diesem Grund können diese Vorschläge nicht berücksichtigt werden. Teilaspekte sind sinngemäss in die Strategien eingeflossen.</p>	

		<p>Natur und Kultur soll durch weitere Ziele ergänzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - «Die hohe Biodiversität in der Region wird gezielt geschützt und gestärkt. Die ökologische Infrastruktur bildet dafür die Basis». - «Die Region entwickelt Strategien, um die intensive Landwirtschaft im Talgrund ökologischer zu gestalten und um die Landwirtschaft klimaneutral auszurichten». - «Die Landschaft wird auf der Grundlage des Landschaftskonzeptes Schweiz weiterentwickelt». 		
65		<p>Wirtschaft und Tourismus Gezielte Investitionen in die Infrastruktur der Bergbahnen können nicht die in der Ausgangslage skizzierten Vorhaben sein, welche vom Bundesrat sehr kritisch bis ablehnend beurteilt wurden, auf Grund des grossen negativen Einflusses auf Natur und Landschaft. Investitionen in die Bergbahnen müssen zudem zukunftsgerichtet sein. Ein Ausbau von Beschneiungsanlagen führt nur zu einer kurzfristigen Verbesserung der Situation, ist jedoch keine nachhaltige Lösung gegen den Klimawandel. Zudem belastet ein Ausbau an Infrastruktur die Landschaft, und verringert somit den Wert für die touristische Nutzung im Sommer. Insbesondere für die Gemeinde Val Müstair widerspricht ein Ausbau an Infrastruktur diametral der Strategie des nachhaltigen, naturnahen Tourismus. Die Region muss sich touristisch anders aufstellen und langfristig das Hauptgewicht auf den Sommertourismus legen.</p> <p>Anregungen Das Ziel des Ausbaus der Infrastruktur der Bergbahnen soll gestrichen werden.</p>	Gezielte Investitionen in die Bergbahninfrastruktur sind zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit entscheidend.	
66		<p>Versorgung und Ausstattung Die Wasserkraft ist nicht nur nachhaltig, sondern bringt auch viele gewässerökologische Konflikte mit sich (Restwasser, Schwall-Sunk, etc.). Eine nachhaltige Energiepolitik würde vermehrt Solarstrom auf bestehenden Infrastrukturen fördern. Wasserkraft kombiniert mit Solarenergie ergänzt sich optimal und hat das grösste Potential. Die Region Engiadina Bassa / Val Müstair wäre dafür mit den vielen Sonnenstunden im Winter prädestiniert. Zudem fehlen hier wiederum Ziele zu einer CO2-freien Zukunft. Wie will sich die Region im Zuge des Klimawandels entwickeln? Wie will die Region die fossilfreie Zukunft gestalten?</p> <p>Versorgung und Ausstattung soll durch ein weiteres Ziel ergänzt werden: <i>«Die Region etabliert sich bis 2040 als Modellregion für ein fossilfreies Leben»</i></p>	Die Ziele werden mit Aussagen betreffend Solarenergie ergänzt.	
67	HJ. Weber	→ S. 25/28: Im Val Müstair ist Minschuns im Winter nicht das Rückgrat für die Tourismuswirtschaft; es fehlt der touristische Aspekt des Naturparks für Sommer und Winter	Die Aussage wird dahingehend etwas entkräftet.	

Raumentwicklungsstrategie

68	ARE-GR	Gebiete, in welchen die Entwicklung prioritär stattfinden soll, sollen mindestens symbolhaft aufgezeigt werden. Diese Entwicklungsgebiete sollten gemäss KRIP-S vorab an den zentralen und gut mit dem öV erschlossenen Lagen liegen. Zudem sollten gemäss dem Leitfaden in der Karte	Die vom ARE empfohlene Konkretisierung der Inhalte erfolgt gestützt auf das regionale Raumkonzept und	
----	--------	---	---	--

		<p>langfristig stabile Siedlungsgrenzen zu strategisch wichtigen Landschafts-, Landwirtschafts- und Grünräumen dargestellt werden, soweit dies kartographisch zweckmässig ist (bzw. soll zumindest auf diese Thematik verwiesen werden).</p> <p>Im RegRK ist vorgesehen, das Intensiverholungsgebiet Motta Naluns zwecks Sicherung der Schneesicherheit teilweise in höhere Gebiete zu verlagern (Raum Tiral). Eine entsprechende Anpassung der Richtplanung wurde von der Region und vom Kanton beschlossen, jedoch aufgrund von Vorbehalten insbesondere zum Natur- und Landschaftsschutzes von Seiten des Bundes sistiert. Für die vorgesehene Umsetzung der Erweiterung des Intensiverholungsgebietes sind somit noch vertiefere Abklärungen zu erbringen. Ebenso hängt die Realisierung des Erweiterungsgebietes sowie die damit zusammenhängende Erschliessungsbahn in Samnaun bekanntlich davon ab, dass die entsprechenden Vorbehalte des Bundes mit den aktuell laufenden Abklärungen ausgeräumt werden können.</p>	die kommunalen räumlichen Leitbilder im Rahmen des regionalen Richtplans Siedlung.	
69	ARE-GR	<p>In der Karte werden die strategischen Stossrichtungen mit entsprechenden Signaturen übersichtlich verortet. Etwas unklar ist die Bedeutung einzelner Symbole, welche in der Legende nicht überall präzise umschrieben werden resp. mit der Karte übereinstimmen. Wir empfehlen, die folgenden Bemerkungen in der Überarbeitung des RegRK zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kulturelles Profil der Region pflegen und fördern. ...: K-Symbol ist in der Karte nicht dargestellt resp. kann mit dem Symbol für Kulturstätte/Museum verwechselt werden. - Beziehungen mit Behörden und Organisationen...: Pfeil-Symbol über den Flüelapass kann mit Symbol zum Durchgangsverkehr nach Livigno verwechselt werden. Bedeutung des dargestellten Symbols auf dem Flüelapass ist unklar. - Intensiverholungsgebiet Motta Naluns...: Symbol der Erweiterungsfläche ist in der Karte auch in Samnaun dargestellt, in der Strategie wird jedoch nicht darauf Bezug genommen. - Tourismusprojekt La Sassa Minschuns umsetzen: Liniensymbol ist in der Karte auch in Minschuns und Samnaun dargestellt, in der Strategie wird jedoch nicht darauf Bezug genommen. - Angebote der Kinderbetreuung und Ausbildungsmöglichkeiten...: B-Symbol ist in der Karte nicht dargestellt. - Ausbau der Netzinfrastruktur...: Konkrete Bedeutung der Netzinfrastruktur ist unklar - Autarke regionale Versorgung...: Prüfen, ob die Abbaustelle Ischla Rov und die Deponien gem. regionalem Richtplan in der Karte ebenfalls dargestellt werden sollen. - Dorfkerne von Sta. Maria und Susch vom Durchgangsverkehr entlasten (anstatt befreien). 	Die Hinweise wurden überprüft. Karte und Strategien wurden gesamthaft überprüft und bereinigt.	

		<ul style="list-style-type: none"> - Wander- und Mountainbikenetz...: Bedeutung orange und grüne Linien ist nicht klar. - Generell: Alle Karteninhalte sollen in der Legende aufgeführt werden. <p>Die Konzeptkarte ist – der "Flughöhe" entsprechend - übersichtlich gestaltet. Die generellen Strategien gehen ebenfalls in die richtige Richtung. Wir empfehlen, Strategien und Konzeptkarte punktuell zu bereinigen. Die gesamtregional bedeutenden Verdichtungs- und Entwicklungsgebiete sollen auch im Bereich Wohnen in der Karte mindestens mit Symbolen dargestellt werden.</p>		
70	WWF GR Pro Natura GR	<p>Natur und Kultur «Landschaftliche und ökologische Qualitäten erhalten und gezielt fördern. Ruhige Räume wahren und wo sinnvoll fördern / wiederherstellen.» Wo sinnvoll ist eine typische Gummiformulierung. Es soll konkretisiert werden, wo die landschaftlichen und ökologischen Qualitäten erhalten und gezielt gefördert werden sollen und welche ruhigen Räume gewahrt oder wiederhergestellt werden sollen. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die nahezu unberührte Val Mora gerichtet werden, welche schweizweit einzigartig ist. Auf die Präsenz von grossen Beutegreifern soll mit einem gezielten Ausbau an Herdenschutzmassnahmen reagiert werden.</p> <p>Anregungen Konkretisierung der Räume, welche für die Natur/Landschaft geschützt oder gezielt gefördert werden sollen, abgestimmt auf die Vorgaben betreffend ökologischer Infrastruktur und Landschaftskonzept Schweiz. Satz zur Landwirtschaft umformulieren: «... Aufgaben stärken und mit funktionierendem Herdenschutz auf die Präsenz von grossen Beutegreifern vorbereiten».</p>	Im Rahmen der Workshops mit den regionalen Akteuren kam zum Ausdruck, dass ruhige Räume ein zunehmendes Bedürfnis sind. Auf eine konkrete Verortung auf Stufe Raumkonzept wird jedoch verzichtet, da es für eine solche einer Gesamtbetrachtung bedarf, bei welcher neben den ruhigen Räumen auch intensiver genutzte Räume eine Rolle spielen dürften.	
71		<p>Bevölkerung und Gesellschaft Laut Kantonaalem Richtplan Siedlung wird bis 2040 ein Rückgang der Einwohnerzahl von 550 (7%) erwartet. Dies bedeutet, dass die Region wahrscheinlich sämtliche Nutzungsreserven auszonieren muss. Die Strategie um Wohnbaureserven für die Bedürfnisse bauwilliger einheimischer Familien zu erhalten widerspricht daher den Vorgaben des Raumplanungsgesetzes.</p> <p>Anregung Die Nutzungsreserven sollen gestrichen werden. Die Siedlungen sollen nach innen entwickelt werden. Es soll kein weiteres Land überbaut werden.</p>	Siehe Beantwortung des Antrags 35. Die inneren Reserven sind ebenfalls Bestandteil der Nutzungsreserven.	
72		<p>Wirtschaft und Tourismus Wie bereits oben erwähnt, ist die geplanten Skigebietserweiterungen Motta Naluns (Scuol, Trial) laut Bundesrat nicht umsetzbar, und die geplante Erweiterung des Skigebietes in Samnaun nur provisorisch unter strengsten Auflagen im Richtplan bewilligt. Das Skigebiet Minschuns ist keine Kernwirtschaft des Val Müstair. Das Val Müstair hat sich auf einen nachhaltigen natur- und kulturnahen Sommertourismus ausgerichtet. Die geplante Erweiterung La Sassa Minschuns widerspricht daher der Strategie des Val Müstair und ist nicht nachhaltig.</p>	Aus obenerwähnten Gründen kann diesem Antrag nicht entsprochen werden.	

		Anregung Streichung der Skigebietserweiterung Scuol, Samnaun und Val Müstair.		
73		Versorgung und Ausstattung Die Energieversorgung umfasst nur die Stromproduktion aus Wasserkraft. Es fehlt die lokale Energieversorgung für die fossilfreie Wärmenutzung (Heizung von Gebäuden, Verbundlösungen, Fernwärme). Anregung Ergänzung: regionale Wärmeverbunde (z.B. Holzschnitzelheizungen, Biomassekraftwerke, Abwärmennutzungen) und Nahwärmenetze (z.B. Quartierlösungen, Energienetze usw.) ermöglichen ein lokales fossilfreies Heizen.	Das Thema erneuerbare bzw. alternative Energiequellen fließt summarisch in das Konzept ein.	
74		Mobilität Für eine fossilfreie Zukunft wird der motorisierte Individualverkehr reduziert werden müssen. Ein Ausbau der Schwachstellen im übergeordneten Strassennetz widerspricht dieser Strategie. Der Durchgangsverkehr nach Livigno ist sehr problematisch. Die private Verbindung soll aufgehoben werden. Der Einkaufstourismus widerspricht zudem dem Umweltschutzgedanken sowie der Nachhaltigkeit, und ist kein zukunftsfähiges Modell. Anregungen Die Verbindung nach Livigno soll gestrichen werden	Im Mittelpunkt steht die Behebung von verkehrlichen Schwachstellen und nicht der Kapazitätsausbau. Eine Aufhebung der Verbindung nach Livigno wäre allein aus politischen Gründen nicht tragfähig, der Fokus sollte zumindest mittelfristig auf einer verbesserten Steuerung liegen. Betreffend Einkaufstourismus siehe Antrag 28.	
75		Bei der Optimierung des Wander- und Mountainbikenetzes muss insbesondere auf die Natur und Landschaft grosse Rücksicht genommen werden, da diese das Kapital der Region sind. Eine Optimierung soll nicht automatisch ein Ausbau bedeuten, insbesondere nicht eine systematische, bauliche Entflechtung. Wanderwege könnten z.B. auch zu Gunsten des Mountain-Bike Verkehrs aufgehoben werden. Optimierung des Wander- und Mountainbike Netzes soll konkretisiert werden. Insbesondere soll dies nicht einem Ausbau der Infrastruktur gleichgesetzt werden.	Strategieaussage wird entsprechend präzisiert (nachhaltig weiterentwickeln). Teile einer nachhaltigen Weiterentwicklung sind z.B. die Einbindung bestehender Wege und, wo sinnvoll, die Ausdünnung des Wegnetzes.	
76	AG Pro Bahnverbindung Scuol-Mals	Cumplettaziun da la cartina cun las lingias da tren. (siehe Beilage)	Wird in der Strategiekarte neu dargestellt (Darstellung in einer generalisierten Form).	
77	biosfera vm	→ S. 28: Bei Wirtschaft und Tourismus die Pärke auch aufführen (SNP, Biosphärenreservat und Naturpark Biosfera Val Müstair. → S. 28: Der anlagebasierte Tourismus als zentrales Element > stimmt nicht für das Val Müstair! Da muss zusätzlich für das Val Müstair hinzugefügt werden: Als Naturpark steht ein nachhaltiger natur- und kulturnaher Tourismus im Vordergrund. → S. 28: Dorfkern Sta. Maria vom Durchgangsverkehr befreien > da muss zusätzlich stehen: und dabei die wertvolle Kulturlandschaft (Terrassen) und das national geschützte Ortsbild (Kreuzform, Umgebung gehört dazu!) erhalten.	Anträge wurden geprüft und teilweise sinngemäss berücksichtigt. Die Pärke sind implizit und explizit verschiedentlich mit angesprochen (z.B. Aussage betreffend USP).	

78	J.C. Rauch	<p>I'l rom da la cooperaziun publica less eu far la seguainta objecziun: Causa ch'eu pens cha la procura e l'adöver dad energia es e restarà in avegnir eir per nossa regiun ün dals gronds temas n'haja tschercha i'l concept che chi'd es manzunà a regard quista tematica e pens chi saja gnü trattà marginal. Impustüt nun esa ninglur muossà sü che strategia chi's ha a regard las novas energias regenerablas. Eu pens ch'in nos temp nus das-cha invlidar o laschar svanir quel tema. Eu prouv a far amo duos propostas ch'eu vezzess jent chi's integress aint il concept:</p> <p>Versorgung Aktiv die Produktion von neuen erneuerbaren Energien fördern und die Möglichkeit von regionalen/kommunalen Produktionsanlagen prüfen.</p> <p>Mobilität Unterstützung von Postauto Schweiz bei der Umstellung auf Elektro-/Wasserstoffbusse und Aufbau eines genügenden Tankstellennetzes für Elektrofahrzeuge.</p>	<p>Die erneuerbaren Energien (insb. Solarenergie) werden im Raumkonzept neu etwas ausführlicher thematisiert.</p> <p>Ebenso wie bei der vorgeschlagenen Unterstützung bei der Umstellung auf Elektrobusse können diese Aspekte im Rahmen von separaten Studien oder Konzepten vertieft werden.</p>	
79	D. Clavadetscher	<p>Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe mit Interesse das regionale Raumkonzept Engiadina Bass / Val Müstair gelesen. Darin wird auch über die Umfahrungsstrasse für das Dorf Sta. Maria berichtet und auf die bestehende Verkehrsproblematik hingewiesen. Als Bewohner von Sta. Maria bin ich also direkt von diesem Projekt betroffen.</p> <p>Was aus ihrem Raumkonzept nicht hervorgeht ist, wieviel Landwirtschaftsland für die Umfahrung geopfert werden müsste oder wie sich die Strasse negativ auf das Dorfbild auswirken würde. Im Unterengadin und im Val Müstair wird viel Werbung mit der Biosfera Val Müstair und dem Naturpark gemacht. Als Naturverbundenes Tal muss es für die Einwohner von grösstem Interesse sein, eben genau diese Natur und die damit verbundene Biodiversität zu schützen.</p> <p>Erst wenn alle Alternativen zu einer Verbesserung der Verkehrsproblematik ausgeschöpft sind, kann über eine Umfahrung diskutiert werden (siehe BG Urteil / Umfahrung Schmitten). Im Sommer 2020 wurde in Zusammenarbeit mit einer Sicherheitsfirma, an drei Wochenenden, der Verkehr im Dorf Sta. Maria, durch deren Mitarbeiter geregelt. Diese Massnahme hat gut funktioniert und wäre sicher noch Ausbau fähig. Es gibt auch noch weitere Massnahmen die geprüft werden müssten, bevor mit dem Bau einer Umfahrungsstrasse überhaupt begonnen werden könnte. Als Bewohner von Sta. Maria habe ich mit vielen "Einheimischen" Kontakt und bin mir sicher, dass viele gegen diese Umfahrung sind. Auch von Seiten des Landschaftsschutzes Schweiz und weiterer Institutionen wird es gegen die Umfahrung Einsprache geben. Es wäre wohl sinnvoll, wenn sich Befürworter und Gegner zusammen mit den involvierten Amtsstellen austauschen würden und nach einer gangbaren Lösung gesucht werden würde. Bis dahin bitte ich Sie nachdrücklich, das Raumkonzept entsprechend anzupassen.</p>	<p>Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.</p>	
80	E. Kamm	<p>Wir sind eine Stockwerk-Eigentümergeinschaft an der Umbrailstrasse in Sta. Maria. Aus diesem Grund ist für mich/ uns die Verkehrssituation in Sta. Maria immer wieder ein Thema. Im Raumkonzept wird einerseits auf den hohen Wert der Landschaft und ihrer Schönheit sowie den Bestrebungen zu ihrem Erhalt (Biosphären-Reservat) hingewiesen. Andererseits wird dann ohne Bezug auf diesen hohen Wert der Landschaft im Raumkonzept eine Umfahrung als Ziel in Sta.</p>	<p>Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.</p>	

		<p>Maria genannt. Es ist jedoch klar, dass eine Umfahrung die Landschaft in Sta. Maria nachhaltig zerstören würde, indem in zwei nahen Erholungsgebieten eine Schneise entstehen würde. Es scheint mir auch naiv zu glauben, dass sich die Situation im Dorf so beruhigen würde, dass auf Trottoirs Stühle aufgestellt werden könnten. Die unverhältnismässig teure Umfahrung kann nicht die einzige Alternative sein.</p> <p>Im Raumkonzept wird der durchschnittliche Verkehr auf der Ofenpassestrasse mit 1700 Fahrzeugen pro Tag angegeben (Seite 17, rechts). Das ist (im Schnitt gesehen) wenig und rechtfertigt eine Umfahrungsstrasse nicht. Auch sind rund 80 direkt betroffenen Anstösser/innen betroffen. (Es gibt ja in einem ähnlichen Fall bereits einen Bundesgerichtsentscheid => Schmitten).</p> <p>Das Problem des zu hohen Verkehrsaufkommens an Peaks im Sommer und Herbst sowie an Feiertagen (Pfingsten) ist auf wenige Stunden beschränkt. Mit der durchgehenden Teerung der Umbrailstrasse hat man zudem bewusst auf einen ausgebauten Verkehr gesetzt und auch Raser angezogen, die vorher nicht auf dieser Strecke zu sehen und zu hören waren. (Wir sind seit ca. 20 Jahren im Münstertal).</p> <p>Als Anwohnerin an der Umbrailstrasse (Zweitwohnung) ärgere ich mich auch jeden Sommer über den Verkehr. Gleichwohl ist mir die unversehrte Natur in den Naherholungsgebieten (Fopp, Campingplatz) wichtiger als eine Verbesserung meiner persönlichen Situation. Ich darf sagen, dass auch die anderen Mitbewohnerinnen in unserer Stockwerkeigentümerschaft sowie viele unserer einheimischen Freunde oder Nachbarn so denken. Uns allen ist der Schutz der Landschaft und des Ortschaftsbildes wichtiger als weniger Lärm an der Umbrailstrasse und im Dorfzentrum.</p> <p>Im regionalen Raumkonzept sollen Alternativen zur Umfahrungsstrasse Sta. Maria erwähnt werden (ganzheitliches Verkehrsbewirtschaftungskonzept mit Varianten Tempo 30 oder einem Verkehrsdienst etc.). Letzterer wäre günstiger und würde Gelegenheitsjobs schaffen.</p> <p>Zum Ortsbild von Sta. Maria passt das sog. «Kreuz» mit den 2 Achsen. Als wären das nicht schon genug Verkehrsstrassen, soll nun eine weitere, die sämtliche Strassen durchschneidet, in die Landschaft gefressen werden.</p>		
81	A. Grigelat M. Frei	<p>Wir sind als Familie dem Val Müstair schon lange in großer Zuneigung verbunden und reisen regelmässig hierher. Im Sommer 2020 konnten wir hier vor Ort an der engagierten Veranstaltung zum Thema Strassensituation in Sta. Maria teilnehmen und die unterschiedlichen Stimmen zu dem Thema hören. Am Ende der Veranstaltung war uns klar, dass Sta. Maria mit der Umgehung einen guten Teil seines Tafelsilbers verkaufen würde.</p> <p>Geht man dieser Tage durch den Ort, dann fühlt man sich natürlich vom Verkehr belästigt. Als Fussgänger bleibt einem nichts übrig als wie ein waidwundes Reh zur Seite zu springen, wenn hochkalibrige Wagen ohne viel Hemmungen weit jenseits der 50 km/h durch den Ort pflügen. Wie in so einem engen Ort der Automobilität im Jahr 2020 ein derartiger Vorzug gegenüber Menschen gegeben wird, die sich zu Fuß bewegen, sei es mit Kindern, Kinderwagen, Einkäufen oder Tieren - das ist für uns überhaupt nicht nachvollziehbar. Mit dem Totschlagsargument «Dies ist eine Kantonalstrasse» wird ja Gefahr für Leib und Leben billigend in Kauf genommen. Fährt</p>	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	

		<p>aber einmal ein besonnener Mensch langsam an einem vorbei, kann man erkennen, wie einfach das Zusammenleben eigentlich wäre. Weniger Tempo und ein zivilisiert geteilter Raum, ein «shared space» wie es in der modernen Raumplanung genannt wird, und schon wäre die Ortsdurchfahrt auch zu Fuß angenehm nutzbar.</p> <p>Wir haben dieses Jahr Grundeigentum im Ortskern von Sta. Maria erworben. Das Haus liegt direkt an der Durchgangsstrasse. Unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten würden wir sicher von der angedachten Umgehungsstrasse profitieren. Trotzdem können wir über die Idee einer Umgehung nur den Kopf schütteln. Obwohl mit einer vernünftigen Verkehrsberuhigung und einer Umgestaltung des Ortskerns so viel zu erreichen wäre, wird wieder der Weg der Dinosaurier aus den 1970er Jahren beschritten und kostbarste Landschaft für die nächsten Generationen entwertet. Das Land wird durchschnitten, Boden versiegelt, Mensch und Tier der Weg abgeschnitten – nur damit der Individualverkehr rauschen kann und das obwohl jeder, wirklich jeder vernünftige Verkehrsplaner Ihnen sagen kann: Mehr Strasse, mehr Verkehr. Wir wollen weniger, nicht mehr Individualverkehr, das ist die Zukunft, jeder weiß es. Warum sollte man also Sta. Maria mit so einem rückwärtsgewandten Projekt wie einer Umgehungsstrasse schaden wollen?</p> <p>Wir können als Stammtouristen im Tal, die jedes Jahr Freunde als neue Touristen mitbringen und gerne Werbung für Sta. Maria machen, nur sagen: Die Gegend um Sta. Maria wird erheblich an Attraktivität verlieren, wenn auf einer Talseite der Zugang zu Berg und Wald durchschnitten ist von einer Strasse auf der dann mit Hochgeschwindigkeit durchgerast wird. Die geplante Umgehung würde zwar einigen wenigen Anrainern Entlastung bringen, dem Ort insgesamt aber eher schaden. Sta. Maria will ja, dass Menschen es besuchen, dass sie halten, übernachten, essen und kaufen – nicht, dass sie an St. Maria vorbeirauschen während es im Dorf ruhiger wird, als einem lieb sein kann.</p> <p>Besonders irritierend finden wir, dass der Bau einer Umgehungsstrasse forciert wird, obwohl andere kostengünstigere und ökologisch viel sinnvollere Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung nicht in Ansätzen ausprobiert, geschweige denn ausgeschöpft wurden. Die Planung der Umgehung wirkt auf uns zerstörerisch, einfalllos und überhaupt nicht zeitgemäß. Wir hoffen, dass sich nicht kleine Interessengruppchen unter grober Missachtung der größeren Zusammenhänge von Ökologie und Zukunftsfähigkeit bei diesem Thema durchsetzen.</p>		
82	H.A. Pfäffli	Als Mit-Besitzer einer Liegenschaft mitten in Sta. Maria unterstütze ich die Initiative “sviamaint Sta. Maria” und fordere Sie auf, den Richtplan für die Umfahrung des Dorfes unverzüglich aufzulegen. Die Anwohner mussten lange genug auf eine Verkehrsentslastung warten die seit Jahren vor allem in den Sommermonaten unerträglich ist! Vielen Dank für eine lebenswerte Zukunft von Sta. Maria!	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	
83	W. Pfäffli	Cun quist email vuless sustgnir l'intervenziun dals iniziants per ün « sviamaint da Sta. Maria » e trar attend la necessità d'üna svelta realisaziun. Jau sun creschü sü immez Sta. Maria il punct plü stret e n'ha stuvü patriar il drama dal sviamaint davent dals ons 1980. Nossa lobia vers la via es dafatta gnü terrà dad ün camiun e be cun gronda furtüna nu n'ha quai dat ingün ferits e	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	

		morts. Id es insomma ün miracul cha aint in quella strettüra cun quel traffic enorm nun es amo capità ingün accidaint cun grevas feridas per umans. Sco società nun es plü acceptabel d'ün ulteriura suspaisa e sco possessur dad üna chasa immez Sta. Maria dumond a vus responsabels chi vegn expost publicamaing il plan directiv usché svelt sco pussibel, il plü tard in november/december 2021. Ün grond grazcha fich per vossas fadias a favur da Sta.Maria.		
84	C. Pfäffli	Stimats responsabels da la regiun Engiadina Bass Val Müstair Cun quist email vuless sustgnir l'intervenziun dals iniziants per ün «sviamaint da Sta. Maria» e trar attend la necessità d'üna svelta realisaziun. Sco società nun es plü acceptabel d'ün ulteriura suspaisa e sco possessur dad üna chasa immez Sta.Maria dumond a vus responsabels chi vegn expost publicamaing il plan directiv usché svelt sco pussibel, il plü tard in november/december 2021.	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	
85	Jörg Conrad	Mein Name ist Jörg Conrad, Bürger von Müstair, wohne in Horw LU, bin aber Zweithausbesitzer in Müstair GR, Via Maistra 48. Zusammen mit Herrn Davatz haben wir die Initiative ergriffen, beim RR Herr Cavigelli Mario in Chur, betreffend der stagnierenden Angelegenheit der Umfahrung Sta. Maria vorstellig zu werden. Am 23. November 2020 hat das Gespräch mit ihm und den Departements-vertretern stattgefunden. Wir haben uns beschwert, dass seit den beiden Volksabstimmungen 1997 und 2013 nichts, aber gar nichts seitens des Kantons Graubünden unternommen worden ist, die Umfahrung Süd Sta. Maria umzusetzen. Ich erlaube mir hiermit festzuhalten, dass das Tiefbauamt Graubünden eine Schlamperei sondergleichen an den Tag gelegt hat, obwohl alle Alarmwerte der Verschmutzung ein Mass angenommen haben, dass gesundheitsschädlich ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner von Sta. Maria. Von 1997 bis heute ist nichts unternommen worden, um die Situation in Sta. Maria den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Dies kommt einer Missachtung des Volkswillens gleich! Zur Vervollständigung und Klärung der Rechtslage hatten wir am 23.11.2020 die Titularprofessorin der Universität Zürich, Frau Dr. Isabelle Häner mit von der Partie, damit alles rechtens besprochen werden kann. Herr RR Mario Cavigelli hat unsere sog. Beschwerde sehr ernst genommen und uns schriftlich protokollarisch zugesichert, dass unser Komitee periodisch über alle Schritte der Planung und der folgenden Baustufen informiert wird. Ich möchte Ihnen damit mitteilen, dass jegliche Verzögerungen, wie sie bis anhin seitens des Tiefbauamtes Graubünden stattgefunden haben, unter gar keinen Umständen weiterhin akzeptiert werden. In der grossen Hoffnung, dass wie versprochen, der Richtplan im Dezember 2021 aufliegt und bewilligt wird, möchte ich Sie höflich bitten, auch wenn Sie nicht in erster Linie dafür zuständig sind, mitzuhelfen, und alles zu unterstützen, was die zeitliche und bauliche Umfahrung Süd von Sta. Maria anbelangt.	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	
86	L. Blättler K. Brupbacher	Für das Münstertal im Zentrum steht die Strassensituation in Sta. Maria. Das Raumkonzept erkennt die aktuell teilweise schwierige Situation; ohne Auseinandersetzung mit der SWOT-Analyse wird im Raumkonzept eine Umfahrung als Ziel genannt. Wir halten das für falsch und erlauben uns die folgenden Ausführungen. Gemäss Raumkonzept ist die Ofenbergstrasse durchschnittlich mit 1700 Fahrzeugen pro Tag befahren (Seite 17, rechte Spalte). Das ist wenig und	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	

rechtfertigt angesichts von rund 80 direkt betroffenen Anstössern eine Umfahrungsstrasse nicht (vgl. die Ausführungen des Bundesgerichts dazu im Entscheid «Schmitten»). Eine Umfahrungsstrasse ist somit rechtlich aussichtslos und nicht weiter zu verfolgen. Dass einige interessierte Kreise (teilweise aus persönlichen Motiven) das anders sehen, ändert nichts. Vielmehr ist wichtig zu wissen, dass die hier vertretene Auffassung von einem massgeblichen Teil der Einwohner und Gewerbetreibenden von Sta. Maria geteilt wird. Unstrittig ist aber, dass an einigen Spitzentagen (ca. 6 Samstage im Winter wegen Livigno-Verkehr, ca. 8 Schönwetterwochenenden Mitte Juli bis Anfang September) jeweils während einiger Stunden tagsüber in Sta. Maria dichter Verkehr herrscht. Die "Dichte" des Verkehrs machen weniger die Fahrzeugzahlen aus, sondern Lärmmissionen, namentlich von schweren Motorrädern, und Manöver, die zur Kreuzung mit den Postautos und Lastwagen nötig werden. Vor diesem Hintergrund ist im regionalen Raumkonzept die Umfahrungsstrasse Sta. Maria zu streichen. Aufzunehmen ist hingegen ein sinnvolles Verkehrsbewirtschaftungskonzept an Spitzentagen. Die Gemeinde Val Müstair hat im September 2020 bereits erfolgreich mit einem Verkehrsdienst gearbeitet. Mit vier Personen (1 Dorfeingang Seite Müstair, 1 Dorfeingang Seite Valchava, 1 Dorfeingang Umbrailstrasse, 1 auf Kreuzung Dorfmitte) konnte bezüglich Verkehrsberuhigung ein sehr positiver Effekt erzielt werden. Der Verkehrslärm durch steckenbleibende Fahrzeuge, insbesondere Motorräder, wird so eliminiert. Das Postauto kann gut zirkulieren. Das lokale Gewerbe wird problemlos von Kunden und Lieferanten erreicht. Diese Lösung ist auch kostengünstig. Eine Ergänzung mit Tempo 30 von der Postautostation Scoula bis zum Hotel Schweizerhof (Ofenbergstrasse) bzw. bis zum PEM-Gebäude (Umbrailstrasse) würde die Wirkung noch verstärken (ohne Kosten und ohne negative Folgen). Eine solche Verkehrsbewirtschaftung kostet weit weniger, als nur schon der Unterhalt einer Umfahrungsstrasse kosten würde (der Unterhalt einer 2.1 km langen Umfahrungsstrasse mit Brücke beträgt rund CHF 70'000 pro Jahr; ein Verkehrsdienst an 22 Tagen kommt auf CHF 35'200 zu stehen). Eine Umfahrungsstrasse lässt sich mit den im Raumkonzept genannten Stärken und Chancen in Natur und Kultur nicht vereinbaren.

Eine Umfahrungsstrasse steht im Widerspruch zum Ortsbildschutz und zur Aufnahme im ISOS-Inventar: Zum Ortsbild gehört, dass Sta. Maria seit Jahrhunderten ein Strassendorf ist (mit der Ofenbergstrasse als Hauptachse und der Umbrailstrasse und der Paclera als rechtwinklige Nebenachse). Als Folge davon sind die Quadranten dieses Kreuzes Kulturland und als solches freizuhalten. Im ISOS-Eintrag zu Sta. Maria heisst es: «Besonders wichtig und deshalb unbedingt freizuhalten ist die weit talauswärts laufende Wieshanglandschaft im Osten [...]. Von ihr heben sich die ausgezackten Bebauungszipfel weithin sichtbar ab und verdeutlichen nicht nur die kreuzförmige Ortsanlage in eindrucklichem Gesamtüberblick, sondern bringen ganz klar auch den bäuerlichen Charakter des stattlichen Dorfs zum Ausdruck [...]». Und weiter: «Ebenfalls freibleiben muss der steile Wieshang [...], der sich westlich des Bachs [=Muranzina] hoch über das Dorf erhebt und in den Hauptansichten von Osten und Süden her so gut sichtbar ist, dass allfällige Neubauquartiere die Dominanz der historischen Siedlung und ihre ursprüngliche Wechselwirkung mit der zugehörigen Landschaft beeinträchtigen müssten [...]».

		Die Umfahrungsstrasse würde genau die beiden vom ISOS als «unbedingt freizuhaltend» eingestuft Landschaften mit den Wiesenhängen zerstören. Es kann nicht sein, dass das regionale Raumkonzept eine Umfahrungsstrasse vorsieht, die national geschützte Landschaften zerstört und die eigenen Stärken und Chancen vernichtet. Umgekehrt kann die Verkehrssituation an Spitzentagen einfach, kostengünstig und sofort realisierbar beruhigt werden. Die Umfahrungsstrasse ist damit nicht nur rechtlich aussichtslos, sie ist auch konzeptionell falsch und steht im Widerspruch zu allen anderen Ausführungen im regionalen Raumkonzept. Wir bitten Sie nachdrücklich, das Raumkonzept entsprechend anzupassen.		
87	J. Largiadèr	Der Wert der Biosphäre Val Müstair ist wesentlich durch das Dorf und Landschaftsbild seines langjährigen Hauptortes Santa Maria geprägt. Seine kreuzförmig entlang den Hauptachsen, (Ofenpassstrasse und Umbrailstrasse) angeordneten Häuserreihen bilden zusammen mit den vier schützenswerten Agrarflächen das Gesamtbild von Santa Maria. Diese vier Quadranten sind von eminenter Bedeutung, nicht nur für das Dorfbild sondern auch für die Tier und Pflanzenwelt des Münstertals das sich zu Recht Biosphäre nennt. Das zerschneiden von zwei dieser Quadranten durch ein gewaltiges Strassenwerk wäre ein nicht zu verantwortlicher Einschnitt in Natur und Kulturbild der Münstertals. Ich selbst bin Bürger von Santa Maria und auch im Münstertal aufgewachsen. Seit 10 Jahren haben wir das Grosselternhaus gekauft und verbringen seither die Sommermonate in der Val Müstair. Obwohl wir direkt an der Hauptachse, (Ofenpassstrasse) liegen, ist die Verkehrs- und Lärmbelastung abgesehen von ca. 8, max. 10 Spitzentagen (Sommer als auch Winter zusammengefasst) minimal. Ein Eingriff, wie die geplante Umfahrungsstrasse, welche zwei von diesen wichtigen Quadranten völlig zerschneidet, seltene Pflanzen- und Tierwelt zum Teil nachhaltig zerstört, ist bei der geringen objektiven Belastung des Dorfes keinesfalls zu verantworten. Verkehrsberuhigende Massnahmen wie Tempolimiten, Lichtsignalanlagen oder Verkehrsregelungen können dieses Problem viel ökonomischer und viel nachhaltiger lösen. Falls sich aus übergeordneten verkehrstechnischen Überlegungen eine Umfahrung aufzwingt, dann müsste diese entsprechend vollständig unterirdisch erfolgen. Solches wurde zum Beispiel auch in Prättigau durchgeführt. Wir bitten Sie deswegen inständig zuerst alle verkehrsberuhigenden Massnahmen an diesen wenigen Tagen voll auszuschöpfen und dann die Situation neu zu analysieren und beurteilen.	Siehe Ausführungen zur Verkehrssituation in St. Maria und zur laufenden Evaluationsstudie auf S. 2.	
88	Hansjörg Weber	Die übergeordneten Zielsetzungen für die zukünftige Entwicklung der Val Müstair lassen sich im Detail wie folgt beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> - Optimierung und Kultivierung des bestehenden Systems - Erhalt / Wachstum der Einwohnerzahl - Sicherstellung des attraktiven Natur- und Lebensraums - Hochwertiges Bildungsangebot - Erhalt des heutigen Standards im Bereich Infrastruktur (und kein Ausbau) 	Kenntnisnahme.	

		<ul style="list-style-type: none"> - Wirksame Raumplanung - Differenzierendes und wettbewerbsfähiges Tourismusangebot 		
89	R. à Porta HGV-UE	<p>La suprastanza da la società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa da las seguintas animaziuns pel concept da spazi. Pro las zonas da mansteranza esa important da laschar las portas avertas per pussibilitar a dittas da's domicilar in nossa regiun. Id es fich greiv a savair ouravant ils bsögnns per l'avegnir, perquai esa important cha quistas pussibilitats sun avant mans. Per tgnair la generaziun giuvna in nossas valladas sun, sper las pussibilitats da scolaziun (sun manzunadas i'l concept da spazi), impustüt eir las plazzas da giarsunadi fich importantas. No vain üna sporta vasta d'infrastructura turistica in nossa regiun. Per pudair mantgnair quista sporta attractiva eir in avegnir dovvraina üna hotelleria intacta. Important es cha la regiun spordscha cundizuns da basa adequatas per investurs.</p>	Die erwähnten Anliegen sind in das Konzept aufgenommen worden (Erwähnung der Bedeutung von Lehrstellen, Bedeutung der Hotellerie und erforderlicher Handlungsspielraum bei den regionalen Arbeitsgebieten).	
90	WWF GR Pro Natura GR	→ S.25: ...das Val Müstair setzt als Naturpark das Hauptgewicht auf den kultur- und naturnahen Tourismus. Die drei Bergbahnunternehmen können sich dank gezielten und nachhaltigen Investitionen...	Wird nicht berücksichtigt.	

Handlungsfelder und Massnahmen

91	ARE-GR	Die aus regionaler Sicht prioritären Handlungsfelder sind zu begrüssen. Wir empfehlen, im RegRK die Massnahmen noch etwas konkreter zu fassen, um aufzuzeigen, wie die Handlungsfelder angegangen resp. in den nachfolgenden Planungsschritten umgesetzt werden sollen.	Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt über verschiedene formelle und informelle Instrumente der Planung oder der Projektentwicklung, weshalb eine weitere Konkretisierung hier den Rahmen sprengen würde.	
92	R. Tratschin J.D. Tratschin	Ziele (S. 25) sowie Massnahmen (S. 29/30) bei Versorgung und Ausstattung: der Umgang mit Wasserressourcen im Kontext Klimawandel (Abschmelzen der Gletscher, häufigere und ausge dehntere Trockenperioden, zunehmende Konflikte zwischen Wassernutzungen und dem Wasserbedarf der Ökosysteme, häufigere Starkregenereignisse, u.a.) ist für die Region bis 2050 eine zentrale Herausforderung, die Anpassungsmassnahmen bedarf. Als inneralpines Trockental ist das Engadin mit Wasserknappheit vertraut. Mit dem Klimawandel verändert sich aber u.a. die jahreszeitliche Verteilung der Abflüsse stark: Sie werden im Sommer ab- und im Winter zunehmen. Über die kommenden 30 Jahre wird die Wasserverfügbarkeit in allen alpinen Regionen spürbar abnehmen, womit sich ein zunehmender Druck für effiziente Wassernutzungen ergeben dürfte. Wasserknappheit im Winterhalbjahr wird sich vor allem auf die touristischen Regionen in hohen Lagen konzentrieren, wo ein steigender Wasserbedarf für die künstliche Beschneigung zu erwarten ist. Dazu sind im IEM-Konzept gute Massnahmen aufgezeigt. Es ist unverständlich, wieso diese im Raumkonzept nicht erwähnt werden.	Aspekte der Klimaanpassungsstrategien werden an verschiedenen Stellen im Regionalen Raumkonzept aufgenommen.	

93	C. Möhr	La regiun EBVM dvainta üna regiun exemplara in Svizzra il cumbat cunter la canera dals töffs, analog Tirol il Austria. Quista mira es dad agiundscher als böts pagina 31.	Eine sinngemässe Aussage wird beim Handlungsfeld Mobilität aufgenommen.	
94	R. Tratschin J.D. Tratschin	Zum Teil wird nicht klar, was die Massnahme effektiv ist. Zum Beispiel bei „Zertifizierte Produktelabel / Qualitätslabel (Biosfera o.a.)“: was ist hier genau die Massnahme? Im Weiteren liegen keinerlei Angaben zu Zeitplan und Finanzierung (auf Ebene Gemeinde oder Region) vor. Wie wird das gemacht?	Die Aussage betreffend Qualitätslabel wird präzisiert (es geht um die weitere Förderung solcher regional produzierter Qualitätsprodukte). In diesem Kapitel wird aufgezeigt, mit welchen Massnahmen in welchen Handlungsfeldern die Strategien umgesetzt werden können. Dabei bleibt im Moment noch offen, welche Massnahmen effektiv weiterverfolgt werden und welche nicht. Aus diesem Grund sind auch noch keine Aussagen zu Zeitplan und Finanzierung möglich.	
95	PPS EBVM	Natüralmaing ans esa consciaint cha quist Chapitel es il resultat da tuot la part precedainta, pero listessamaing stess precis quist Chapitel esser ün esit cun propostas e visiuns per nossa regiun. Puncts sco ils seguaints (nicht störendem Handwerk, Reservat, Studien, Planungen, Projekt) sun pel PPS inaczepetabels in ün concezt da spazi.	Kenntnisnahme.	
96	WWF GR Pro Natura GR	In den vorangegangenen Kapiteln wird stark auf die Bedeutung der hohen Natur- und Landschaftswerte für die Region eingegangen. Das Kapitel Handlungsfelder und Massnahmen hat jedoch einen starken Fokus auf Ausbau an bestehenden Infrastrukturen, und fokussiert zu wenig auf den Schutz und die Aufwertung der hohen Naturwerte. Die Handlungsfelder und Massnahmen sollen für die Themen Siedlungen und Verkehr konkretisiert werden. Siedlungen können aber nicht ohne die Energieversorgung angeschaut werden, ohne die Herausforderung zum Klima. Dabei geht es nicht nur um die Stromversorgung durch Wasserkraft, sondern auch um die Bereitstellung von nachhaltiger fossilfreier Wärme zum Heizen, und um gute ÖV Verbindungen, um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren. Klarheit über die lokal vorhandenen Energieressourcen einerseits und den Energiebedarf andererseits und deren räumliche Abstimmung aufeinander würden regionale Energierichtpläne, welche mit kommunalen Energierichtplänen ergänzt werden, schaffen. In den Energierichtplänen geht es um folgende Fragen: wo in der Region sollen beispielsweise Biomassekraftwerke (z.B. mit Abfall aus Landwirtschaft, Holz) entstehen, damit eine Wärmeleitung zu den Häusern Sinn macht, wo kann im grösseren Stil Abwärme genutzt werden (ARAs), wie können Quartierlösungen für die Wärmeversorgung erfolgen (z.B. Nutzung von Grundwasserwärme in Energienetzen). Allenfalls müssten die regionalen Energierichtpläne mit kommunalen ergänzt werden.	Antrag wird sinngemäss berücksichtigt.	

	<p>Anregung Die Region soll regionale Energierichtpläne erarbeiten, welche die zukünftige fossilfreie Energieversorgung der Region thematisiert und Lösungen aufzeigt. Diese sollen mit kommunalen Energierichtplänen ergänzt werden.</p>		
97	<p>Natur und Kultur Das Kapitel Natur und Kultur soll durch gezielte Massnahmen für den Schutz und die Aufwertung der bestehenden Natur- und Landschaftswerte ergänzt werden. Beispiele dafür sind Gewässerrevitalisierungen, Rückbau von nicht mehr benötigter Infrastruktur oder eine Verbesserung von Situationen, in welchen bestehende Infrastruktur hohe Natur- oder Landschaftswerte betrifft. Wie sollen die national anerkannten Schutz- und Entwicklungsgebiete «Weiterentwickelt» werden? Durch eine Vergrösserung der Gebiete?</p> <p>Anregung Ergänzung der Handlungsfelder und Massnahmen durch gezielte Massnahmen für den Schutz und die Aufwertung der bestehenden hohen Naturwerte. Weiter soll die Region regionale Landschafts- und Biodiversitätsrichtpläne erarbeiten.</p>	Antrag wird sinngemäss berücksichtigt.	
98	Wie in der Analyse festgestellt, sind die bestehenden Gewerbebezonen nicht ausgelastet. Deshalb ist es sinnlos, weitere Gewerbebezonen zu schaffen.	Hier ist primär die Möglichkeit von Betriebserweiterungen angesprochen. Dafür braucht es gewisse Spielräume.	
99	<p>Wirtschaft und Tourismus Massnahmen Beherbergung: Die Region hat eine rückläufige Bevölkerung. Die Prognose bis 2040 sind -7% oder -550 Einwohner. Daher wird viel Raum für eine Erweiterung der Beherbergungsmöglichkeiten auf bestehenden Infrastrukturen frei, und eine Schaffung von zusätzlichen Standorten für neue Beherbergungsbetriebe ist nicht nötig.</p> <p>Anregung Streichung von «... Verfügbarmachung von Arealen und Standorten ...»</p>	Es sind hier nicht explizit Areale oder Standorte auf der grünen Wiese angesprochen, die Sicherung der Verfügbarkeit kann auch innerhalb des Bestands erfolgen.	
100	<p>Versorgung und Ausstattung Ein Ausbau der Bergbahninfrastruktur bis 2040 ist weder zukunftsgerichtet noch nachhaltig. Zudem belasten die geplanten Erweiterungen Natur und Landschaft zu einem nicht tolerierbaren Grad, was auch der Bundesrat so sieht.</p> <p>Anregung Streichung des Konzeptes Bergbahnentwicklung.</p>	Bergbahnentwicklung: Konkret angesprochen ist das «Regionale touristische Gesamtkonzept» (TGK), wie es das Bundesamt für Raumentwicklung als Beurteilungsgrundlage für grössere Bergbahnprojekte verlangt. Die Aussage wurde dahingehend noch präzisiert.	
101	<p>Mobilität Ein Ausbau der Mountainbike-Infrastruktur soll nicht zu Lasten der Natur und Landschaft geschehen, sondern zu Lasten von bestehender Infrastruktur.</p>	Die Aussage wird entsprechend präzisiert.	

		<p>Anregung Die Entflechtung von Wander- und Bikewegen soll durch organisatorische Massnahmen und Besucherlenkung und ohne relevante bauliche Eingriffe erfolgen.</p>		
102	Biosfera VM	<p>→ S. 29: Evaluation der Weiterentwicklung des Naturparks Biosfera Val Müstair und des UNESCO Biosphärenreservats Engiadina Val Müstair ins Unterengadin (mit den Gemeinden Scuol und Valsot). Das Resultat wäre eine Weiterentwicklung der Modellregion für nachhaltige Entwicklung (nebst dem Val Müstair dann auch Scuol und Valsot). Dies müsste nicht nur bei Natur und Landschaft stehen, sondern genau gleichberechtigt auch in Bezug auf Wirtschaft und Tourismus > Nachhaltigkeit bedient immer die drei Dimensionen; Natur und Landschaft, Wirtschaft und Gesellschaft!</p>	Aussage wird entsprechend präzisiert.	
103	Biosfera VM	<p>→ S. 30: Konzept Bergbahnentwicklung: ist rein anlagebasiert gedacht und greift deshalb viel zu kurz. Eine Erweiterung wird es aus gesetzlichen Gründen (Bund) zudem nirgends geben. Im Val Müstair ist sowieso keine Erweiterung angedacht. Und es fehlt in dieser Formulierung die Möglichkeit, dass z.B. Minschuns zu einer Art Slow Mountain werden könnte.</p> <p>→ S. 30: Der natur- und kulturnahe Tourismus braucht eben gerade KEINE Errichtung wertschöpfender Infrastruktur!</p> <p>→ S. 30: Mobilität: Mountainbike Infrastruktur ausbauen: Im Val Müstair eben gerade nicht. Sondern: der Natur angepasste Routen!</p> <p>→ S. 30: Mobilität: Konzept für Besucherlenkung im Bereich Wander- und Mountainbiketourismus > hier auch den Winter mitdenken: Skitouren und Schneeschuhwandern!</p>	<p>Bergbahnentwicklung: Konkret angesprochen ist das «Regionale touristische Gesamtkonzept» (TGK), wie es das Bundesamt für Raumentwicklung als Beurteilungsgrundlage für grössere Bergbahnprojekte verlangt. Die Aussage wurde dahingehend noch präzisiert.</p> <p>Mit wertschöpfender Infrastruktur sind nicht grosse Anlagen gemeint, sondern der Erhalt von Wanderwegen, von Unterkünften oder sonstigen Einrichtungen, wo Wertschöpfung durch den Gast anfallen kann.</p> <p>Die Aussage betreffend Mountainbike wurde im Sinne des Antrags präzisiert. Der Aspekt der Besucherlenkung auch auf die Wintersaison ausgeweitet.</p>	